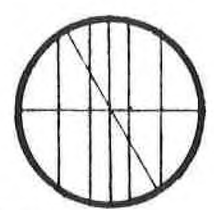


CENAP

centrales erforschungsnetz
außergewöhnlicher phänomene

mit INFO-CEPS

CENAP-REPORT Nr.111

UFO-Fachjournal – Ufos in Daten, Fakten und Hintergründen –

Auf Grund großer Nachfrage: Ein Blick ins CENAP-Büro für naive Ufologen!

Hau ab! Dich gibt es doch garnicht!

10./5/85

Hansjürgen Köhler · Limbacher Str. 6 · 6800 Mannheim 52
Telefon (0621) 70 35 06
Werner Walter · Eisenacher Weg 16 · 6800 Mannheim 31
Tel. (0621) 70 13 70

Postscheck Ludwigshafen Kto. 79082-673





/«IFOS ÜBER STUTTGART»/

PLUS: CENAP-TREFF 83! (DM 95,00)

Wiederum macht Klaus Webner aus Wiesbaden jedem U.F.O.-Forscher interessantes Dokumentarfilmmaterial zugänglich.

Am 28.Juli 1979 begab er sich mit seiner 16 mm Filmkamera auf die Spur merkwürdiger Objekte, die ständig über Stuttgart hinwegschweb= ten. Als Klaus Webner wieder heimfuhr, hatte er nicht nur jene ge= heimnisvollen Objekte auf Film gebannt, sondern sogar den Startplatz ausgekundschaftet: Die hoch droben über dem Neckar gelegene AEROLO= GISCHE STATION in Stuttgart. So geht es denn auch in seinem etwa sie= benminütigen Film um Wetterballone.

Immer wieder finden sich Berichte, nach denen ahnungslose Bürger so genannte "Fliegende Untertassen" in Form von sonderbaren Blasen beo= bachtet haben. Klaus Webner's Film lüftet Geheimnisse und bietet je= dem UFO-Forscher die Möglichkeit, Identifizierungsfähigkeiten weiter= zubilden. In professionell aufgenommen Einstellungen sieht man Meteo= rologen im Innern der Station bei ihrer Arbeit, Meßinstrumente, Ra= dartargets, Radargeräte, Parabolantennen, Startvorbereitungen, Wet= terballone, die in den Luftraum eintauchen, ...

Klaus Webner's Stummfilm zeigt erstmals jenes oft beschriebene Phä= nomen, bei dem ein kleineres Objekt um ein größeres kreist. Wie die= ser Eindruck zustandekommt, zeigt der Dokumentarstreifen!

"IFO's über Stuttgart"

Mannheim. 9.-11.September 1983. 3.CENAP-UFO/UAP-Konvent als Jubi= läum von "10 Jahre UFO-Forschung in Mannheim" ! In CR 92 vom Oktober 1983 berichteten wir noch ausführlich über die aktuellen Ereignisse auf dieser Konferenz. CEPS/CENAP, ICUFON, GEP, SUFOI und CENAP-MA/HN waren anwesend, ein dreiminütiger Film dokumentiert diese Veranstal= tung in Profiqualität. Der Film zum CENAP-Treff 1983 ist da!

"IFO's über Stuttgart" und "CENAP-Treff '83" sind zusammen auf al= len handelsüblichen Videocassettenfabrikaten als Überspielungen vom 16 mm Originalfilm gegen Zusendung des Unkostenbeitrags von DM 95,00 erhältlich bei: KLAUS WEBNER, ZUGSPITZSTRASSE 56, 6200 WIESBADEN. Bitte Cassettensorte angeben (VHS, Beta oder V 2000) und bestellen.

CENAP'S AKTUELLE IFO/UFO-STATISTIK '84

GHOST(UFO)--BUSTERS?

von Hansjürgen Köhler

"...its happen strange in the neighbourhood..."
Nachdem wir im Mai 1984 unsere Statistik veröffentlicht hatten und einen skeptischen Blick nach Vorne taten, hätten wir nicht gedacht, das es schon der Realität so nahe kam. Wieder ist ein Jahr vorrüber=gegangen ohne nennenswerte Ereignisse. Invasionsflotten blieben fern und auch spektakuläre Einzelfälle blieben aus. Scheinbar wurde das große Umleitungsschild für Deutschland und Österreich von den UFOs ernstgenommen, man überließ das Feld ganz natürlichen Erscheinungen. Ja, selbst die bisher als U.A.P.-Fälle eingestuften sieben merkwürdigen Vorfälle, welche für Unbekannte sich in der Atmosphäre bewegende Phänomene gelten mußten, haben "Federn" lassen müßen. So konnte der bisherige UAP-eingestufe Vorfall von EDINGEN, bei Heidelberg, vom 10.Mai 1979, als ein Party-Gag-Heißluftballon nachträglich bewertet werden. Zusätzlich können wir vermerken, das weitere Überlegungen aus aktuellen Fallmaterialien und den gewonnen Erkenntnissen daraus zu den verbleibenden UAP-Fällen übernommen werden können. Es ist nicht undenkbar, das in naher Zukunft vielleicht auch andere UAP-Einstufungen zurückgezogen werden, da sich Lösungen anbieten mögen (?). Dies soll als Moment der Überlegung an die Adresse derer gerichtet sein, welche verzweifelt am "letzten Strohhalm" festhalten und scheinbar "einfache" Erklärungen für bestimmte 'hardcore' Fälle ablehnen! Zum Teil beruht dieses Verhalten auf Unkenntnis und mangelnder Erfahrung wie wir es in den letzten Monaten beobachten konnten. Es gibt immer noch Kollegen welche Wunschdenken und UFO-Storys von den realen Ge=gebenheiten nicht unterscheiden können, wobei ein scheinbarer Konkurrenz-Gedanke vorhanden ist, der gerade in der UFO-Forschung keinen Platz finden sollte. Jene, welche UFO-Fälle zur Selbstbestätigung brauchen und auf Teufel komm raus als solche erhalten haben wollen, sind für die zukünftige seriöse UFO-Forschung eher ein Störfaktor! Erhöhtes Wissen und Erfahrung auf den Gebieten Astronomie, Meteorologie, Luft- und Raumfahrt sowie Psychologie und Soziologie sind er=forderlich. Die Bereitschaft des "Lernens" sollte sehr groß sein um die Orientierung in der UFO-Untersuchung nicht zu verlieren.

So können wir vom CENAP auch unsere Statistik fast als "Ghost-Bu=ster"-Tätigkeit ansehen, da in dem nun vergangenen Jahr kein weite=rer UAP-Fall auftrat. Insgesamt wurden 43 Fälle bearbeitet, welche

sich nachfolgend auf der Schautafel darstellen:

Sparte 1 = Flugzeuge
6 Fälle

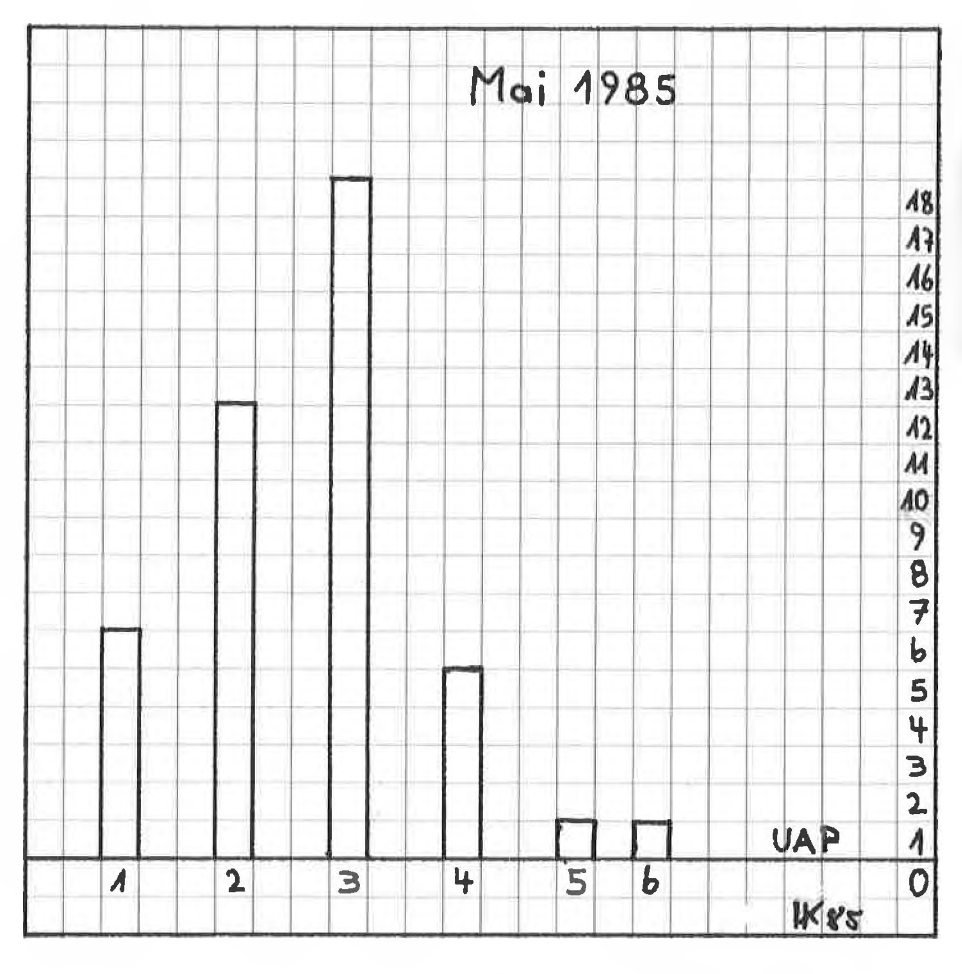
Sparte 2 = Ballone
12 Fälle

Sparte 3 = Meteore
18 Fälle

Sparte 4 = Hoax
5 Fälle

Sparte 5 = Feuerwerk
1 Fall

Sparte 6 = Planet
1 Fall



Das vergangene Jahr brachte verhältnis= mäßig viele Meteor-Fehlinterpretationen mit sich. Nach wie vor sind Party-Gag-Heißluftballone wei= tere IFO-Kanditaten, gefolgt von irdischen Flugmaschinen wie Flugzeugen und Hubschraubern. Ebenfalls konnte eine verhältnismäßig hohe Anteiligkeit von Schwin= del registriert werden, es gilt zu hoffen das dies keine neue Ten= denz verkündet. Doch nach wie vor sprechen die Mißinterpretationen eine klare Sprache: es wurden von ehrlichen Zeugen in Unkenntnis der Gegebenheiten um das jeweilige 'Phänomen' UFO-Erscheinungen weiter= gemeldet, also Dinge reportiert die für den Beobachter UNBEKANNT wa= ren und gleichfals so absonderlich erschienen, daß die Meldung so dringlich wurde, als das man das Gesehene vergeßen könnte.

In welchen Bereichen sich nun die CENAP-Gesamt-Statistik verändert hat gegenüber dem Vorjahr ist aus der nachfolgenden Klassifikations= einteilung mit den Zahlen vom Mai 1984 (257 Fälle) und Mai 1985 (300 Fälle) ersichtlich. In dieser Statistik sind die noch laufen= den Recherchen zu mehreren Ereignissen nicht berücksichtigt, da sich diese im letzten Halbjahr ereigneten oder erst zum Jahreswechsel uns bekannt wurden. Da die abgeschloßenen Fall-Untersuchungen genau bei der Zahl 300 stehen und die Anzahl von UAP's sich von sieben auf nur mehr sechs reduzierte ergeben sich neue prozentuelle Segmente für die Aussagen über unsere Forschungsarbeit:

+ 98 % der gemeldeten Fälle fanden eine IDENTIFIZIERUNG

+ 2 % der gemeldeten Fälle sind derzeit mit dem Begriff U.A.P. zu belegen, also UFOs im engeren Sinne

	Klassifikations-Einteilung	1984	1985
1.	Ballone aller Art	72	84
2.	Flugzeuge, Hubschrauber, Blimp	36	42
3.	Meteore	34	52
4.	Schwindel (ohne Fotomaterial)	23	26
5.	Foto+Filmfälschungen	20	22
6.	Sterne, Planeten und Mond	11	12
7.	Foto-Fehler	7	7
8.	U.A.P.	7	6
9.	Re-Entry	8	9
10.	Satellit	5	5
11.	Optische Täuschung	5	5
12.	Feuerkugel, besondere Art von 3	4	4
13.	Reflektion	5	5
14.	Wolke	4	4
15.	Scheinwerfer	4	4
16.	Zeitungsente	3	3
17.	Sylvester-Rakete	2	3
18.	Laserstrahl	2	2
19.	Leuchtwolke	2	2
20.	Papierdrachen	1	1
21.	Handlampe	1	1
22.	gar kein UFO-Fall	1	1
	Stand : Mai 1985	257 Fälle	300 Fälle

Sicherlich ist dies ein Aspekt welcher zum Tragen kommt wenn wir nun nachsehen wann der letzte UAP-Fall verzeichnet ist und damit seit 1978 keine scheinbaren "Besuche" über Deutschland und Öster= reich erlebten. Haben wir mit einer GEISTERJAGD nach Dingen begon= nen, die wir nie fangen können, weil sie psychologischen/soziolo= gischen Ursprungs sind? Hinweise aus anderen europäischen Ländern und aus Übersee zeigen, das wir hier nicht alleine stehen und es wird die Zukunft sehr bald zeigen wo es lang geht. Für CENAP werden im September weitere Weichen gestellt in der zukünftigen Arbeit und wir wollen sehen was sich bis Mai 1986 getan hat. Werden die 80er Jahre die Wende in dieser unserer Forschung herbeiführen...?

UFO-BUCH:

DIE UNMÖGLICHE WAHRHEIT?

Matthias Engelhardt ist Herausgeber des Raum & Zeit-Verlag Buches "UFO's - Die unmögliche Wahrheit? Wissenschaftler schreiben über UFO's", ISBN 3-89005-001-8, erschienen 1984.

Das Geleitwort schrieb Prof.Dr.Hermann Oberth, worin er selbst zu= gesteht noch nie etwas gesehen zu haben, was sich nicht auch auf be= kannte Ursachen hätte zurückführen können! (!)

Diese Schrift entstand, da die Massenmedien im deutschsprachigen Raum stets behaupten, UFO's wären das Hirngespinst von Neurotikern und Psychopathen und die Forschung hätte längst ihre Nichtexistenz erwiesen. (?) So ein paar Worte zu Beginn...ob sie stimmen, sei da= hingestellt als Tatsachenbehauptung.

Als Zitate fügt der Herausgeber eine wahllose Sammlung vermeintli= cher UFO-bezogener Erklärungen die man genausogut vielleicht in den Memoranden an die Bundesregierung aufgefunden haben könnte und im Ventla-Buch von Frank Edwards auch auffindet. Beliebige Quelle na= türlich UFO NACHRICHTEN....

Illo Brand spricht: "Die UFO's als echtes Problem betrachtet." Und er stellt so fest:"Eine tiefer gehende Untersuchung macht die Story kaputt... Es ist bekannt, daß die Beschäftigung mit okkulten Prakti= ken, wie Spiritismus,Magie usw zu schweren seelischen Störungen füh= ren kann." Ebenso soll es nach Hynek geradezu ein Indiz sein,daß man Zeugen mißtrauen muß, die mehrmals UFO-Beobachtungen melden. Und: "Vor allem die schon früh von Keyhoe gegebene Erklärung, daß es sich bei den UFO's um außerirdische Raumschiffe handle, war Schuld daran, daß die ganze Thematik von der Wissenschaft energisch abgelehnt wur= de." (!) Andererseits stellt der MUFON-CES-Chef fest, daß die folgen den Sichtungen als GESICHERT gelten: Haneda-Flugplatz, Tokyo, Sommer 1952 - Hochries/Weitlahner, Deutschland/Österreich, 9.11.1974 - Tri= nidade Island-Fotos vom 16.1.1958 (?) - Concorde-Fall vom 30.6.1973 über Afrika. Gleichfalls:"Um mitreden zu können, muß von jedem Kriti ker ein Mindestmaß an Kenntnis der Materie wie in jedem anderen Fach verlangt werden. Anderenfalls kommt es zu so unfundierten (?) Mei= nungen, wie etwa der, daß UFOs eine neue Form der "Okkultkriminia= lität" darstellen..." Wer hier von wem was unfundiert darstellt ist keine große Frage! Soweit also der gemischte Beitrag von MUFON-CES.

UFO-Guru Dr.Allen J.Hynek bringt seinen "Sterotypen über UFO's"- Beitrag kurz und bündig, was wissen wir warum.

Am interessantesten ist das ausführliche Kapitel von Matthias En= gelhardt: DER PSYCHOLOGISCHE HINTERGRUND DES UFO-PROBLEMS.

Allein dieser Beitrag ist es Wert wirklich ernst genommen zu werden und rechtfertigt die Anschaffung des Buches. Hier vermittelt der Schreiber (er studierte an deutschen und amerikanischen Universitä= ten Medizin und Psychologie und nach seiner Tätigkeit an verschie= denen Hochschulen, ließ er sich in freier Praxis als Psychothera= peut nieder) tiefergehende Informationen zu einem großen Mysterium unserer Tage in den Kapiteln:

+ Sexualität und UFO's
+ Archetypen und UFO's
+ Die Daseinsangst und UFO's
+ Heuyer und die Massenpsychologie
+ Über den Wert der UFO-Zeugenaussage
+ Das Problem des Nichtkontaktes
+ Über Operator-Fälle
+ Analyse der Ablehnungsfront
+ Der Mythos

Ganz klar wird vom Autor festgestellt: "UFO's könnte es vielleicht geben, doch der endgültige Beweis ist noch nicht geliefert. Es ist also noch durchaus möglich, daß sich das Blatt zu ungunsten der UFOs wendet, aber im Augenblick halte ich die Möglichkeit einer natürli= chen Erklärung für gegeben, aber nicht sehr wahrscheinlich."

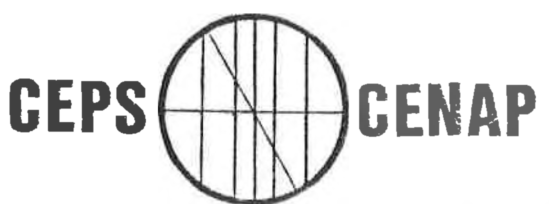
Als Nachwort läßt man Dr.Frank B.Salisbury zu Wort kommen, der mehr mehr oder weniger interessantes mitzuteilen hat und seine zwei Haupt= kapitel sich mit der Schwierigkeit objektive UFO-Daten zu erhalten und dem Betrug, die Kontaktaufnahme und die Schwierigkeit, fremde In= telligenzen zu erforschen beschäftigen läßt.

In einer BILDDOKUMENTATION von UFOlogin Anny Baguhn wird es wild: Flugzeuglichter in Langzeitaufnahme, Reflektionen und Wolken werden zum UFO-Nachweis oder sollen es werden. Dies kann man zur Abwertung aufführen.

Wie auch immer, derzeit scheint dieses Werk eines der besten Fach= bücher mit Inhalt für Weiterinformierte zu sein, die außerhalb einer UFO-Gruppe erschienen sind und sich eher am Pop-UFO-Markt orientieren mögen. Die Beiträge von Oberth, Brand, Hynek und Salisbury waren ohne Zweifel AUFREISSER zum Werbeerfolg für das Engelhardt-Buch, da man gute Namen ins Spiel bringen muß, um sich selbst verkaufen zu können. So sind außer Engelhardt Beitrag alle Inhalte schon längst wo anders bekannt geworden bzw Abschriften aus fremdländischen Publikationen, was nicht unbedingt zur Abwertung führen muß. Auf jeden Fall wurde versucht das UFO-Thema neu anzugehen und allzuviel Fanatismus hinten= an zu stellen. Die UNMÖGLICHE WAHRHEIT ist irgendwo zwischen PRO und KONTRA beheimatet....finden Sie die Wahrheit heraus?

BUREAU DE LIAISON DE LA CENAP POUR LES PAYS FRANCOPHONE D'EUROPE

INFO-CEPS IM C.R.!



HERAUSGEBER:GILBERT SCHMITZ

LE PARISIEN, Dienstag 5.Februar 1985:

GENDARMEN UND ZÖLLNER SAHEN EIN FREMDES OBJEKT ÜBER DER GRENZE - EIN FRANZÖSISCH - SPANISCHES UFO !

Was wurde letzten Abend gesehen? Was ist das für ein mysteriöses Ob= jekt, welches von zwei Gendarmen auf ihrer Patrouille in den Bergen gesehen wurde und ebenso von drei Zöllner ausgemacht wurde - alles Menschen die glaubwürdig erscheinen, was haben sie am Himmel an der französisch-spanischen Grenze entdeckt? "Wir waren zur Streife an den Grenzposten gestiegen, ein Kollege und ich. Wir plauderten mit 3 Zöllnern, welche auch auf mobiler Überwachung waren, als mein Kolle= ge plötzlich ausrief:'Es ist trotzdem drollig, das Ding, welches dort hinten am Horizont glänzt!' Wir nahmen alle unsere Feldstecher und schauten hin." Es war Samstagabend, 23 Uhr. Am Paß von ESNAZU, einem kleinen Grenzübergang an der CD 58, über dem Tal der Aldudes, war das Wetter klar. Die 2 Gendarmen von Aldudes, einem kleinen Dorf in der Nähe von Saint-Etienne-de-Bigorre, waren erst mit ihrem Dien= stwagen, einem 4L, angekommen. Am Himmel waren Tausende von Sternen. Unter ihnen das Tal, überschwemmt vom Nebel und dem Sprühregen. Ei= ner dieser schönen Winternächte, wie sie die Bergbewohner lieben. Um sie herum der makellose Schnee und ganz nahe die Gipfel der Pyrinäen. Und plötzlich das Phänomen... "Es blitzte seltsam auf, wir hatten selbstverständlich an ein Flugzeug gedacht, aber gegenüber den bei= den Flugzeugen die gerade zuvor über uns hinweggeflogen waren, beweg= te sich der leuchtende Punkt nicht. Als wenn es ein fester Punkt sei. Wie am Himmel aufgehängt... Wir hatten uns alle 5 mit den Ellenbögen auf die Motorhaube des Wagens gestützt und haben das Ding lange mit den Feldstechern betrachtet. Es war rund mit grünen und roten Lich= tern. Es glänzte wie ein Stern. Wir drehten Spanien den Rücken, also befand sich das Objekt über Frankreich, so groß wie die Handfläche der offenen Hand. Wir nahmen den Telefonmast und die Telefonleitung, welche sich vor uns befand zu Hilfe, um festzustellen ob sich das Ob= jekt bewegte. Längere Zeit blieb es still stehen. Unmöglich zu sagen in welcher Höhe es sich befand. Zu einem gewißen Augenblick bewegte es sich nach rechts in Richtung NORD-OSTEN. Gegen 23:30 Uhr, eine

Des gendarmes et des douaniers ont vu un objet étrange juste au-dessus de la frontière

Un ovni franco-espagnol !

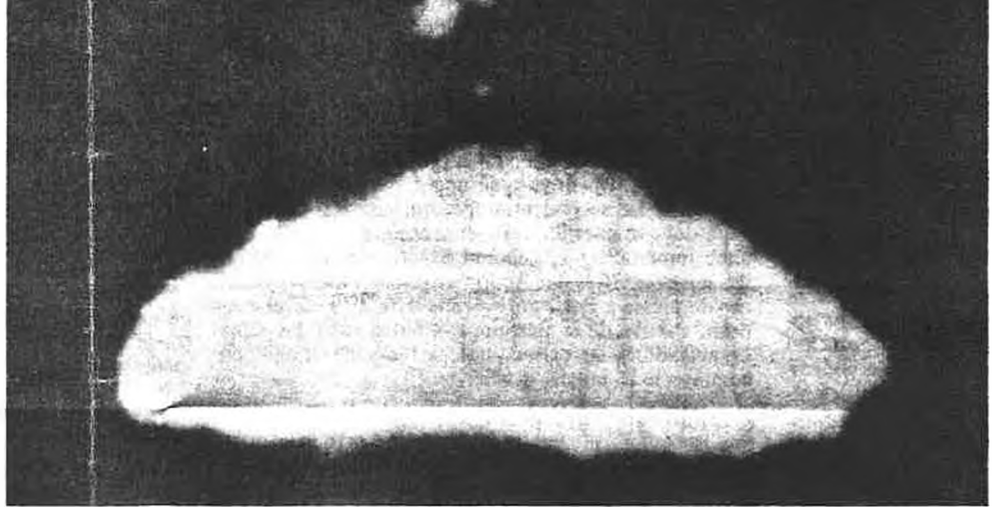
Que s'est-il passé l'autre soir du côté des Pyrénées-Atlantiques ? Qu'est donc cet objet mystérieux que deux gendar- [...]trouille dans la montagne et trois douaniers, des [...]s de foi et guère portés sur l'affabulation, ont [...] le ciel à la frontière franco-espagnole ?... Voilà [...]oignage sérieux relance le mystère des Ovnis, [...] les Soviétiques eux-mêmes — peu crédules [...] qui touche aux soucoupes volantes et aux phé- [...]anges — apportent un nouvel élément trou- [...]age d'un de leurs avions de ligne vient lui aussi [...] extraordinaire rencontre du troisième type... [...]bizarre ?

[...] montés en pa- [...] frontière, un [...] et moi. On [...]ois douaniers, [...] veillance mo- [...]in mon collè- [...] exclamé : « C'est [...]d même drôle ce truc qui [...] là-bas, à l'horizon ! » [...] tous pris nos jumelles et [...]egardé. »

[...]était 23 heures samedi [...] Au col d'Esnazu, un mi- [...]le passage frontalier sur [...]. 58 au-dessus de la val- [...] Aldudes, le temps était [...]. Les deux gendarmes des Aldudes, un bourg proche de Saint-Etienne-de-Bigorre, venaient d'arriver dans leur 4 L de service. Dans le ciel, des milliers d'étoiles. Sous eux, la vallée noyée dans le brouillard et le crachin. Une de ces belles nuits d'hiver comme les aiment les montagnards. Autour d'eux, une neige immaculée avec, tout proches, les som- [...] soudain le [...] [...]zarrement, [...]x gendar- [...]ensé à un [...]ment aux [...]ue nous [...]dessus de nous quelques instants plus tôt, le point lumineux ne bougeait pas. Comme s'il était en point fixe. Comme suspendu dans le ciel... On s'est accoudé tous les cinq sur les capots de nos voitures et on a examiné longuement la chose aux jumelles. Elle était ronde avec des lumières rouges et vertes. Ça brillait comme une étoile. On tournait le dos à l'Espagne et l'objet était donc au-dessus de la France, grosse comme la paume de la main ouverte. On s'est servi de la ligne téléphonique et du poteau qui était devant nous pour voir si l'objet bougeait. Pendant longtemps, il est resté immobile. Impossible de dire à quelle altitude il était. A un moment, il s'est déplacé vers la droite direction nord-est. A 23 h 30, une demi-heure plus tard, il était toujours là. Nous sommes repartis... »

Contrebande ?

La gendarmerie a décidé d'ouvrir une enquête. Comme pour tous les phénomènes d'ovnis, c'est elle qui est chargé des dossiers des étrangetés célestes, et au fil des ans, le nombre d'affaires non élucidées ne cesse d'augmenter. Même si certains témoignages prêtent à discussion, la plupart



proviennent de personnes sûres qui hésitent d'ailleurs à confier ce qu'elles ont vu et cette fois, ce sont des gens de la gendarmerie elle-même qui témoignent.

Quel peut donc être l'objet qu'ils ont aperçu ? A priori, le phénomène d'« hallucination collective » semble exclu. Un avion ? Les déclarations des témoins sont formelles : l'objet n'a pas bougé pendant une demi-heure. Un hélicoptère ? Impensable. Ce type d'appareil ne se déplace guère la nuit et les enquêteurs seraient au courant d'une quelconque mission nocturne. Et quelle mission d'ailleurs ? Certes, l'ovni a été aperçu juste à la frontière, et tout de suite, on pense contrebande ou terrorisme basque... Mais on voit mal des contrebandiers ou des militants nationalistes se servir d'un tel engin qui serait resté, tous feux allumés, aussi longtemps à la même place. Et pour quoi faire ?... Un ballon-sonde est tout aussi exclu.

Alors quelle explication ? Sauf coup de théâtre, le phénomène aperçu samedi par les gendarmes des Aldudes sera sans doute classé dans la longue liste des mystères célestes jamais résolus.

Bernard GROSLIER

Rencontre du troisième type en U.R.S.S.

En U.R.S.S. aussi, on fait des rencontres avec les ovnis. Les pilotes et les passagers d'un appareil de l'Aeroflot effectuant la liaison Tbilissi (Géorgie) - Talinn (Estonie) viennent de faire une rencontre du troisième type qui les a effrayés.

« C'était une grosse étoile lumineuse. Tout à coup, l'objet a envoyé un fin rayon de lumière qui est tombé sur le sol. L'objet volait à environ quarante ou cinquante kilomètres du sol », racontent les témoins.

Les passagers ont vu toute la zone située en dessous de l'avion illuminée par un rayon conique. Le rayon s'est ensuite aminci et s'est concentré sur l'avion. Le pilote a vu une lumière très forte, entourée d'anneaux colorés, qui s'est soudain approchée de l'avion à la vitesse de la lumière en laissant derrière elle un nuage vert. L'ovni s'est ensuite posté derrière l'appareil à une altitude de dix mille mètres et l'a accompagné comme une escorte honorifique. Les autorités soviétiques prennent très au sérieux ce témoignage et ont ouvert une enquête.

Gendarme: Ufo über F[...]

[...] französische Gendarme u[...] wollen an der Grenze zu [...] beobachtet haben. Das ru[...] rot-grüne Lichtzeichen ab[...]

Ufo-Untersuchun[g]

Bayonne (dpa) Zwei fran[...]sche Gendarmen und drei Zö[...] wollen am Sonntag an der Gren[...] Spanien fast eine Stunde lan[...] Ufo beobachtet haben. Das [...] Objekt habe rot-grüne Lichtze[...] abgegeben. Die Gendarmerie [...] eine Untersuchung ein.

Polizei: Ufos über spanischem Grenzgebiet

SAINT-JEAN-PIED-DE-PORT (sad). Zwei französische Polizeibeamte und drei Zöllner an der Spanisch-Französischen Grenze haben eine halbe Stunde lang eine fliegende Untertasse beobachtet. Die Staatsbeamten aus Bayonne fertigten über ihre Beobachtung ein offizielles Protokoll an und reichten es an ihre Vorgesetzten weiter.

Die fünf Beamten waren auf einem Streifgang im Pyrenäischen Grenzgebiet, als sie das »Ufo« entdeckten. Über ihren Köpfen schwebte eine große, weißleuchtende Scheibe, an der rote und grüne Lichter blinkten. Die »Fliegende Untertasse« schwebte etwa eine halbe Stunde bewegungslos am Himmel. Dann bewegte sich das »Ufo« blitzschnell, kam an den Ursprungsort zurück und verschwand plötzlich.

[...]htet

[...]ische Gendarmen und [...]llen an der Grenze zu [...]e Stunde lang ein Ufo [...]en. Das runde Objekt [...] Lichtzeichen abgege- [...]rmerie leitete eine Un-

Frankreich

Ufo gab rot-grüne Lichtzeichen

Bayonne (ag). Zwei französische Gendarmen und drei Zöllner wollen am Sonntag an der Grenze zu Spanien fast eine Stunde lang ein Ufo beobachtet haben. Das runde Objekt habe rot-grüne Lichtzeichen abgegeben. Die Gendarmerie leitete eine Untersuchung ein.

Abendpost/Nachtausgabe

Zöllner sahen UFO

d **Bayonne.** — Zwei französische Gendarmen und drei Zöllner wollen am Sonntag an der Grenze zu Spanien fast eine Stunde lang ein Ufo beobachtet haben. Das runde Objekt habe rot-grüne Lichtzeichen abgegeben. Die Gendarmerie leitete eine Untersuchung ein.

halbe Stunde später, war es noch immer anwesend. Wir sind dann fort=
gefahren..."
Die Gendarmerie beschloß eine Untersuchung zu eröffnen. Wie für alle UFO-Phänomene, ist sie es die mit der Beschaffung von Unterlagen zu fremden Himmelsphänomen beauftragt ist und im Laufe der Jahre hat si=
ch die Anzahl der nicht geklärten Fälle vermehrt. Was kann das hier für ein Objekt gewesen sein? Von vorne herein kann eine "kollektive Halluzination" ausgeschloßen werden. Ein Flugzeug? Die Zeugenaussa=
gen sind deutlich: über eine halbe Stunde bewegte sich das Objekt ni=
cht. Ein Helikopter? Undenkbar, diese Art von Maschine kommt nachts nur selten zum Einsatz und die Untersucher wären auf dem laufenden über einen möglichen nächtlichen Einsatz. Und welcher Einsatz über=
haupt? In der Tat, das UFO wurde genau an der Grenze entdeckt und da denkt man ein Schleichhandel, an baskische Terroristen... Eine Bal=
lonsonde scheint auch gänzlich ausgeschloßen. Aber welche Erklärung bleibt noch? Ohne großes Aufsehen, wird das Phänomen, welches die Gendarmen von Aldudes am Samstag entdeckten, ohne Zweifel in die lan=
ge Liste der nie gelösten Himmelsmysterien eingehen.

LE PARISIEN, Mittwoch 6.Februar 1985:

FÜNF PERSONEN HABEN WAHREND FAST EINER STUNDE DIESES PHANOMEN BEOBA=
CHTET - EIN UFO AM HIMMEL VON COLOMBES

Unglaublicher Zufall? Montagabend, gegen 21:30 Uhr, haben vielleicht zwei Familien in Colombes (Haute-de-Seine), das selbe UFO gesehen als dasjenige welche von Gendarmen und Zöllnern über der französisch-spa=
nischen Grenze beschrieben worden ist. Herr Frederic, Kaffeeinhaber in der rue Henri Dunant, erklärte: "Ich schloß die Tür meiner Garage ab. Zu aller erst glaubte ich an ein Flugzeug. Aber es bewegte sich nicht. Ich stieg hoch um meine Frau und den Feldstecher zu holen, dan benachrichtigte ich meinen Nachbarn, Herrn und Frau Lemoine, welche mit ihren zwei Mädels, Valerie und Florence, in den Hinterhof herun=
terkamen." In dem sehr sternreichen Himmel, hielt sich bewegungslos eine ovale, sehr leuchtende Form, welche im Zentrum eine orangene Färbung und am Rand eine grüne Farbe hatte, auf. "Wir beobachteten dieses mysteriöse Phänomen während einer dreiviertel Stunde. Es war seltsam und eindrucksvoll auf einmal. Man fühlte sich überwacht von dem Ding, welches den Anschein von sich gab es schwebte es in geringer Höhe." Herr Lemoine ging sein Teleskop suchen und konnte dann fest=
stellen, daß die Form Unebenheiten und eine schwammartige Festigkeit aufwies. Er fügte hinzu:"Sie hat sich fortlaufend entfernt, indem es sein Verschwinden durch einen kleinen schwarzen Punkt in der Nacht beendete." Die Zeugen dieses Phänomens haben sofort das Meudon-Obser=

vatorium angerufen, wo aber kein Mensch sie anhören wollte. Es waren schlußendlich wieder die Gendarmen, welche ihre Erscheinung aufzei= chneten und sie dem dicken Ordner der unbekannten Flug-Objekte zu= führten...

LE PARISIEN • MERCREDI 6 FEVRIER 1985

Cinq personnes ont observé ce phénomène pendai

Un ovni dans le ciel de Colombes

Incroyable coïncidence ? Lundi soir, ... milles de Colombes (Hauts-de-Seine) o... même ovni que celui décrit par les ge... niers au-dessus de la frontière franco-e...

M. Frédéric, cafetier, rue Henri-Dunan, témoigne : « Je fermais la porte de mon garage. Tout d'abord, j'ai cru que c'était un avion. Mais il ne bougeait pas. Je suis monté chercher ma femme et ma paire de jumelles. Ensuite, j'ai prévenu mes voisins, M. et Mme Lemoine, qui sont descendus dans la cour avec leur deux filles, Valérie et Florence. » Dans le ciel très étoilé se tenait sans bouger une forme ovale très lumineuse dégageant une couleur orange en son centre et verte sur le pourtour : « Nous avons observé ce mystérieux phénomène pendant trois quarts d'heure. C'était impressionnant et bizarre à la fois. On se sentait

comm... chose ... à une... basse.
M. ... cher s... a pu ... présen... consis... ajoute... progre... dispari... point ...
Les ... mène ... l'obse... person... dre. ... gendai... leur a... dans l... volant...

• M. Frédéric, M. et Mme Lemoine et une de leurs deux filles : ils ont observé le mystérieux phénomène à l'aide d'une lunette télescopique. (photo « L.P. » - Eric PIERMONT)

«UNGLAUBLICHE GESCHICHTEN»?

Ich hatte mal nichts wichtigeres zu tun an jenem Sonntagabend, den 17.März 1985, als die UNGLAUBLICHEN GESCHICHTEN auf dem kommerziellen Fernsehkanal 7 von RTL plus zu betrachten.

Ich möchte hier auf jeden Fall die CR-Leser darauf hinweisen, daß ich kein regelmäßiger Fernsehkonsument bin und schon gar nicht von RTL plus. Hier und da kommt es jedoch vor, das ich die von Rainer Holbe moderierte Show betrachte, um mich dann unglaublich zu ärgern, wenn der Menschheit soviel Humbug und Falschinformation aufgebunden wird. Ob nun dieser Informationsfluß bewußt oder unbewußt falsch gestaltet

wird ist nicht mein Thema heute. Die bewußte TV-Ausstrahlung stand unter dem Motto der TUNGUSKA-Katastrophe vom 30.Juni 1908 und Gast im Studio war Bertelsmann-Autor Freiherr Johannes von Buttlar. Über das Geschehen in Zentralsibirien wurden schon wilde Theorien, Gerüch= te und Bücher veröffentlicht. In dieser Sendung wurden die einzelnen Theorien mit pro und kontra besprochen. In 40 Minuten Bruttosendezeit versuchte man ungenügend dieses Thema über die Bühne zu bringen. An Theorien wurden angeboten:

+ Antimaterie kam auf die Erde zu
+ ein schwarzes Loch fiel auf die Erde
+ ein havariertes außerirdisches Raumschiff
+ ein Komet.

Die beiden ersten Punkte werden von jedem Wissenschaftler ausgeklam= mert und selbst von Buttlar stellte sich dem nicht mehr entgegen, so bleiben nur die beiden letzten Punkte. Von Buttlar ist der Überzeu= gung, daß am 30.Juni 1908 in der zentralsibirischen Tunguska ein ex= traterrestrisches Raumschiff verunglückte und das hierbei eine atoma= re Explosion stattfand. Die Kometen-Hypothese wird verworfen. Diese Meinung kann der Herr schon haben, ist sein gutes Recht. Nun kommt das, woran mich keiner hindern kann:

Erstens fang ich mal damit an, daß es keine extraterrestrischen Raumschiffe gibt! Mit allem guten, bösen und schlechten Willen hat man bis heute nicht die reale Existenz beweisen können, daß diese Din= ger tatsächlich hier sind oder waren. Das einzige nachweisbare ist im= mer wieder, daß es sich bei derartigen Meldungen um ein natürliches Phänomen gehandelt hat, es ein psychologisches Problem bei bestimmten Menschen ist und gelegentlich gar ein ganz dummer Scherz, oft von den lieben Kleinen die jedesmal tolle Ideen haben wie in PREMANON (Frankreich) am 27.September 1954 (1). Oder das sich um einen Fall ein Mythos bildet der fast unmöglich zu entschleiern ist, wie im Fall DEWILDE in Quarouble (Frankreich) vom 10.09. und 10.10.1954. All dies sind Fakten, nackte Tatsachen die sich jeder Erdenbürger einverleiben kann, wenn er ohne jeden Glauben, kritisch und skeptisch an eine Si= tuation wie diese herangeht. Man braucht kein Abschlußdiplom irgend= einer Universität, sondern nur den gesunden und klaren Menschenver stand, einer der den wissenschaftlichen Gegebenheiten und Realitäten Rechnung trägt und nicht wie ein Blinder mit Füssen tritt. Doch kom= men wir zum eigentlichen Punkt zurück. Zu Realitäten, über die man in jener bewußten Fernsehshow natürlich nicht sprach, that's entertain= ment. An jenem besagten Datum, den 30.Juni 1908,schnitt der Komet En= cke die "Bahn" unserer Erde. Ein Stück des Kometen Encke schien die Tunguska-Katastrophe ausgelöst zu haben, aber dieses "Stück" muß ei=

niges beachtlicher gewesen sein, als man es von Meteoriten etc her gewohnt ist. Das Reich des Zaren war nicht sehr an der Erforschung der Katastrophe interessiert gewesen, man konnte sich damit nicht be=reichern. So mußte man bis fast zehn Jahre nach der rußischen Revolu=tion warten, als im Jahr 1927 der Forstwissenschaftler Leonid A. Ku=lik bis zum Zentrum des Geschehens vorstieß um Untersuchungen wissen=schaftlicher Natur durchzuführen. Kulik hatte sich der Meteoritenfor=schung gewidmet, aber er fand keinen Meteor an Ort vor noch einen da=für typischen Kratereinschlag. Kulik fand 1927 jedoch schon ein paar kleine Partikel außerirdischer Materie, Silikat und Magnetit. Sie äh=nelten kleinen Tropfen, Blasen. In diesen Partikeln sollen sich Reste von Kobald, Nickel, Kupfer und Germanium befunden haben. Apollo 11 und 12 brachten ähnliche Proben von der Mondoberfläche mit. Es ist so gut wie sicher, daß diese Teilchen bei Prozeßen entstanden sind, bei denen Gestein zu Glas geschmolzen ist und es ist recht logisch und naheliegend, daß dies durch den Aufprall von Meteoriten entstanden ist. Silikate stammen aus dem Halbmetall Silizium und bei Schmelzvor=gängen um 1414 Grad C bildet es schwarzgraue bis glänzende Kristalle. Metalle wie Kupfer, Nickel schmelzen bei Temperaturen bis 1570 $^{\circ}$ C, zum Teil auch so manches Gestein. Es ist also gar nicht abwegig im Fall der Tunguska-Katastrophe von einer Meteorexplosion zu sprechen und das hierbei Temperaturen um 1600 Grad C entstanden, man erinnere sich z.B. an die Tatsache, daß der Hitzeschild des SPACE SHUTTLE für Temperaturen bis 1650 Grad Celsius geschaffen wurde. All dies spricht wider der Buttlar'schen Raumschiffstheorie. Hochentwickelte Raumfahr=zeuge mit ultramodernen Antriebssystemen dürften doch sicher aus Ma=terialien gebaut sein, die den auftretenden Temperaturen beim Durch=dringen der Erdatmosphäre widerstehen, doch siehe da alle Tunguska-Expeditionen suchten mühsam das Gelände ab und fanden keinerlei Raum=schiffsteile.

Es wird angegeben, daß genetische Störungen an den Bäumen in der 'steinigen Tunguska' festgestellt wurden und man diese auf eine nukle=are Explosion zurückführe. Ich unterstreiche dies schon fast. In den 30er Jahren kamen die beiden Astronomen F.J.W.Whipple und I.S.Asta=powitsch zu der Erkenntnis, daß es sich nicht um einen Meteoriten son=dern um einen Kometen gehandelt haben muß. In der Tat bestehen Kome=ten zum Großteil aus Gas mit einem festeren eisenhaltigen Kern, der sich durchaus in "Luft" auflösen kann und auch explodieren kann. Beim Fall durch die Atmosphäre entsteht ein heißes Plasma, etwa 1 Mio. Kelvin, was noch nicht heiß genug ist um eine Kernreaktion ablaufen zu lassen, aber doch stark genug und angereichert an Gammastrahlung, Pro=

tonen und schnellen Elektronen. Diese Strahlung entsteht entlang des Kometen durch die Atmosphäre und kann sich dementsprechend auch an der vorhandenen Vegetation niederschlagen. Dies bewiesen 1977 J.Bro= wn und D.Hughes (3). Den selben Fakt kann man auch noch mit der Ri= chtung des Kometen demonstrieren. Aus den verschiedenen Zeugenberi= chten und Berechnungen ist herauszunehmen, daß das Phänomen aus ei= ner Richtung Südost nach Nordwest gezogen war. Es konnte also nicht beobachtet werden, weil es aus der Richtung kam in der die Sonne auf ging. Die Sonne ging auch zu dieser Zeit auf und folgedessen konnte es nicht früher beobachtet werden. Also alles Fakten, welche für die Kometentheorie sprechen und gegen die Raumschiff-Theorie.

Die Kometen haben schon seit jeher bei den Menschen jede Art von Angsten und Aberglauben hervorgerufen. Die Idee, daß Kometen Kata= strophen ankündigen verbreitete sich recht schnell, sie wurden zum Zeichen für den Tod eines Prinzen, den Sturz eines Königsreiches. Die Babylonier glaubten, daß die Kometen die Bärte des Himmel sind, die Griechen sahen hierin das Haar welches im Weltraum flog, die Araber sahen in den Kometen einen Feuerspeer. Der "lutherische Bi= schof" von Magdeburg, Andreas Cellchius, schrieb 1578 über die Kome= ten folgendes: "Der dicke Rauch der menschlichen Sünden welcher sich jeden Tag, jede Stunde und jeden Augenblick vor das Gesicht Gottes emporhebt, immer dicker und undurchsichtiger werdent, bis es einen Kometen bildet, mit seinem zerflochtenem und einegeseperrten Schwanz und welcher schließlich den schrecklichen Zorn des obersten himmli= schen Richters aufflammen läßt." (4)

Mit diesem kurzen philosophischen und mythischen Exkurs der Kome= ten, will ich aber jetzt diese Gegendarstellung beenden. Es ist in der Tat richtig, daß fast alle Leser des CR die hier angeschnittenen Fakten kennen und viele weitere noch mehr, ich will aber bewußt die= sen Rahmen hier nicht sprengen, sondern wieder einmal auf die sozio-kulturlle Aktion der Medien in unserer heutigen Gesellschaft aufzei= gen und das man von diesen hier oft berichtet, zumal in einem kommer ziellen Sender, von einer etwas anderen Seite beleuchtet. Für das ganze Unternehmen doch vielleicht einen "kleinen Sinn haben könnte", wurde dergleiche Text an den Moderator der Unglaublichen Geschichten mit einem Begleitbrief gerichtet.

Referenzen:

1. La Grande peur Martienne, Nouvelles Editions Rationalistes, Paris 1979, von Gerard Barthel und Jacques Brucker, Seite 88-93
2. COSMOS, Nouvelles Editions Marabout, Alleur 1985, von Carl Sagan
3. Irrwege der Geschichte, Selbstverlag Walter Hain, Wien 1981
4. wie oben (3)

Riesenfeuerball über den USA

Abendpost/Nachtausgabe
Dienstag, 26. März 1985

„Keine Sternschnuppe"

Experten haben keine Erklärung

ap Washington. — In weiten Teilen des Südostens der Vereinigten Staaten war in der Nacht zum Montag ein am Himmel blitzschnell vorüberziehender Feuerball zu sehen, der nach Augenzeugenberichten „größer und heller als eine Sternschnuppe" war, den Experten jedoch Rätsel aufgab. In Washington teilte ein Sprecher der Zivilluftfahrtbehörde (FAA) mit, Fluglotsen hätten einen Feuerball im Norden über Chattanooga im Staat Tennessee und im Süden über Orlando/Florida beobachtet.

„Ich sah ihn (den Feuerball) vom Himmel fallen", berichtete Autobahnpolizist Harold Hunger, der sich gegen 20.00 Uhr Ortszeit rund 16 Kilometer östlich von Chattanooga aufhielt. Er sprach von einem hellen Flugobjekt, das einen Feuerschweif hinter sich gelassen habe. „Mein erster Gedanke war, daß es sich um ein in Not befindliches Flugzeug handeln könnte. Es bewegte sich zum Horizont und verschwand hinter einem Berg. Ich sah keine Explosion oder sonstwas. Es ist ganz einfach verschwunden", sagte Munger.

Er habe den Eindruck gehabt, daß das Objekt in geringer Höhe geflogen und sehr hell gewesen sei. Ähnliche Beobachtungen wurden auch in Süd-illinois gemacht, und Fluglotsen in Jacksonville/Florida und Atlanta/Georgia erhielten Berichte über den sogenannten Feuerball. „Wir wissen nicht, worum es sich handelte, die Informationen sind zu bruchstückhaft", sagte der FAA-Sprecher in Washington. Er fügte hinzu, daß keine Meldungen über Flugzeugunglücke vorlägen.

Auf Grund der Pilotenberichte äußerte der Meteorologe Howard Bookman vom Fluglotsenzentrum Hampton/Georgia die Vermutung, daß es sich vermutlich um einen in die Erdatmosphäre eingedrungenen Meteor gehandelt habe.

Der Glaube an Naturrätsel – Ausdruck der Urangst

DIE WELT - Nr. 74 - Donnerstag, 28. März 1985

A. BÄRWOLF, **Hamburg**

In Chattanooga am Tennessee-River plaudern die Polizisten mit dem leiernden Singsang der Südstaatler. So konnten denn auch nur die anderen Polizisten verstehen, was Harold Hunger über den am Himmel vorüberziehenden Feuerball zu sagen hatte, der „größer und heller als eine Sternschnuppe" war. „Ich sah den Feuerball vom Himmel fallen", sprach der Polizist in sein Walkie-Talkie. Er glaubte an einen Flugzeugabsturz. Nach dem Eindruck des Polizisten flog das sehr helle Objekt, das zur selben Zeit auch über anderen US-Bundesstaaten gesichtet wurde, in geringer Höhe.

Es war kein Flugzeugabsturz. Das, was der Polizist in seinem Streifenwagen bei Chattanooga sah, war mit größter Wahrscheinlichkeit ein Naturphänomen. Wir wissen seit mehr als 15 Jahren, daß die meisten hochfliegenden und nicht zu identifizierenden Objekte sogenannte Astro-Objekte wie Kometen, Meteore, Sterne oder Planeten waren. Diese Astro-Objekte gleichen unter bestimmten atmosphärischen Bedingungen metallenen Körpern. Diese Objekte werden nicht nur von ernst zu nehmenden Personen wie Piloten oder Astronomen gesichtet, sie werden auch von Radar erfaßt und verfolgt. So hat es Situationen gegeben, die sogar einen Alarmstart amerikanischer Atombomber ausgelöst hatten. Zumeist waren Naturphänomene wie Meteoritenschwärme für den Radaralarm der arktischen Frühwarnlinie verantwortlich gewesen. Die amerikanischen Atombomber flogen ihnen mit Zielkurs einer gedachten Linie in Polnähe entgegen, die nur bei ausdrücklichem Befehl des amerikanischen Präsidenten hätte überflogen werden dürfen. Die Bomber kehrten immer um.

Die meisten nicht zu identifizierenden fliegenden Objekte, die nach Ansicht der Beobachter nicht hoch, sondern tief fliegen, lassen sich durch andere Phänomene erklären. Oft ist die Erscheinung eine sogenannte Büschelentladung entlang den Hochspannungsleitungen. Es kann zu Plasmen ionisierter Luft oder Kugelblitzen entlang den Hochspannungsleitungen kommen. Die Kugelblitze können in vielen Farben auftreten, auch wenn Rot vorherrscht. Auf der Farbskala für das Kugelblitz-Phänomen folgen ein intensives Blau-Weiß und Grün. Auch haben Polizisten schon Objekte mit blinkenden roten oder weißen Lichtern bei übergroßen Geschwindigkeiten dahinziehen sehen. In Wirklichkeit waren dies sogenannte Elmsfeuer, wie sie an Kirchturmspitzen, Berggipfeln oder Schiffsmasten auftreten. Während der Entladung sind pfeifende und zischende Geräusche nicht selten, die rasch zunehmen; mit einem Blitz hören Geräusch und Lichterscheinung plötzlich auf.

Unter Elmsfeuern versteht man Büschel- oder Glimmentladungen, die von hervorstehenden Kanten und Spitzen ausströmen und bei hohem luftelektrischem Potentialgefälle, bei gewittriger Wetterlage, auch bei Schnee- und Staubstürmen auftreten. Der Name soll von St. Elms herstammen, ist jedoch etymologisch ungeklärt. Seit der Antike gilt das Elmsfeuer als Vorbote schlechter Nachrichten – sinnfälliger Ausdruck für die dem Menschen innewohnende Urangst.

Im Rahmen ihres Projektes „Bluebook" arbeitete die amerikanische Luftwaffe der Abteilung für auswärtige Technologie auf dem Luftstützpunkt Wright-Patterson in der Nähe von Dayton (Ohio) an der Erklärung „unidentifizierbarer Luftphänomene". Die amerikanische Luftwaffe war bald zu dem Ergebnis gekommen, daß nur rund zwei Prozent der Objekte tatsächlich unidentifizierbar geblieben sind. Fast alle Beobachtungen ließen sich nach Ansicht der Luftwaffe durch die Bewegung anderer Himmelskörper, Plasmaerscheinungen, Raketen, Wetterballons, Flugzeuge, Sinnestäuschungen oder gar betrügerische Fotos erklären.

Die US-Luftwaffe war mit dem Projekt „Bluebook" von 1948 bis 1969 12 018 gemeldeten Erscheinungen nachgegangen. Sogenannte fliegende Untertassen mit Besuchern von anderen Welten waren ebenso ausgeschlossen worden wie militärische Geheimentwicklungen, obgleich beim Stand der gegenwärtigen Technik revolutionäre Antriebsformen nicht ausgeschlossen werden können.

Alles in allem gesehen gilt: Die Natur überrascht uns gelegentlich mit Erscheinungen, für die wir keine Erklärung finden. Einer der ob solcher Visionen verblüfften Beobachter war niemand anderes als der ehemalige US-Präsident Jimmy Carter.

POSITION:

HEINRICH RAGAZ IM CR



Heinrich Ragaz, CH-8800 Thalwil
geboren 1909 in Athen, verheiratet
Normale Schulung, plus je 1 Jahr Gymnasium und Han=delsschule
Diplome Kauf. Verein Zürich und London
48 Jahre Tätigkeit auf Banken in Zürich, Genf, Lugano und Locarno
Seit 10 Jahren Viersprachenkorrespondent bei einer Firma in Au/Zürich
950 Tage Militärdienst als Korporal der Infanterie

Heinrich Ragaz ist ein 'Fossil' der deutschen UFO-Szene und durch die Publikation des WELTRAUMBOTEN sicherlich jedem UFO-Archivar be=kannt. Er informierte über UFO-Erscheinungen, so genau und ehrlich wie möglich,liess alles weg, was unecht erschien und attackierte die "Kontaktler", wenn es einen Grund dazu gab. Von Veit unterscheidet er sich in vielem. Als er Adamski (mit vollem Recht) in ein neues Licht setzte verlor er 1/3 seiner Abonnenten auf WELTRAUMBOTE. Dies war ihm soweit egal, da er arbeitsmäßig das Blatt nicht mehr weiter=führen konnte, da er ja von seiner Berufstätigkeit lebte. Bei Veit wurde er ohne sein Zutun ins Impressum genommen, die Bezeichnung sei=nes Mitwirkens bei der DUIST stammt von Veit.

Folgend nun eine Abhandlung von Herrn Ragaz mit seinen Erkenntnis=sen auf dem UFO-Gebiet:

Heinrich Ragaz : Informationen über die UFOs

Man liest neuerdings, und zwar außer in Fachschriften nur im BLICK, wieder Gewichtiges von den UFOs und vermerkt mit Genugtuung Ihre auf=geschlossene Haltung auch in dieser Frage. Als ehemaliger Herausge=ber einer UFO-Zeitschrift ("Weltraumbote",1955/62) kann ich viellei=cht mit einigen Informationen dienen, die ganz kurz gefaßt und doch möglichst umfassend sein sollen.

An den UFOs zweifeln nur Nichtinformierte. Die UFOs sind das bestge=hütete Geheimnis der Welt. Die Geheimhaltung geht von den USA aus, die die anderen freien Länder ebenfalls zum Schweigen veranlassen. Rußland zeigt sich ebenfalls zugeknöpft. Alle größeren Länder halten sich jedoch sorgfältig auf dem laufenden. Heute scheint sich ander=seits eine Wendung in der amerikanischen Schweigepolitik abzuzeich=nen, die höchst interessant werden könnte. Für die Geheimhaltung

selbst gibt es mehrere Gründe, die nicht genau abzuschätzen sind, noch weniger ist es die kürzlich aufgetretene Lockerung.

Die UFOs sind über allen Länden gesehen worden, wohl über 100.000 mal (das ist keine Übertreibung). Es gibt tausende von Fotos und zumindest dutzende von Filmen von ihnen, sowie hunderte von Büch= ern, die voller höchst bezeichnender Fakten sind. Hunderte priva= ter Gruppen befassen sich ernsthaft mit ihnen. UFOs sind manchmal gleichzeitig von zahlreichen Personen gesehen worden, vom Boden und von Flugzeugen aus, auch im Radar. Sehr oft haben sie Flug= zeuge verfolgt und unsere Raumraketen wie Schmetterlinge umspielt. Alle Raumfahrer haben sie gesehen, doch wurden z.B. die Fernseh= übertragungen vom Mond sorgfältig zensuriert und zusammengeschnit= ten. Die Zeugen von UFO-Sichtungen gehören meist zu den als normal geltenden Menschen, und oft zur Elite. (Erzählungen unsicherer Leu= te haben kaum eine Chance ernstgenommen zu werden.)

UFOs bewegen sich ebenso gut unter Wasser. Man hat sie vielemals ins Meer oder in Seen eintauchen und wieder daraus aufsteigen se= hen. Von Schiffen aus wurde beobachtet, wie sie sich unter dem Was= ser bewegten. Man hat sie zu allen Zeiten geschildert, eben in der Sprache der jeweiligen Epoche, und zwar als durchaus materiell, lange bevor wir Flugzeuge, Ballone und Zeppeline hatten. In der Bi= bel niedergelegte Ereignisse klammere ich aus, da sie als Allegorien betrachtet werden könnten, von denen die Bibel ja voll ist.

Die UFOs zeigen uns geradezu spektakuläre Flugeigenschaften. Sie können ohne weiteres mit 10.000 km/h (und mehr) rechte oder gar spitze Winkel ausführen, urplötzlich aus einer schnellen Bewegung stoppen und mit unheimlicher Beschleunigung zurückfliegen. Sie nüt= zen offenbar von uns nicht beherrschte Energiequellen, magnetische, solare, nukleare, führen Kraftfelder um sich mit und haben die Sch= werkraft überwunden. Sie sind meist fugenlos gearbeitet, eine sol= che Bearbeitung der Materie ist uns noch verschlossen. Angesichts dieser Umstände können sie unmöglich von dieser Erde stammen. Sie sind materiell, jedenfalls ein Großteil von ihnen, und haben ma= terielle Spuren hinterlassen. Ob es dabei immaterielle Erscheinun= gen gibt, läßt sich kaum nachweisen. Ob sie sich zur Überwindung der Distanzen dematerialisieren, kann nur vermutet werden.

Gibt es nicht zu denken, daß die UFOs zwei Jahre nach unserer er= sten Atomexplosion in Massen erschienen sind, und zwar über den USA? Die Berichte aus jener Zeit sind formell. Es gibt die hunderte UFOs

über Farmington, von Menschenmassen in Kalifornien gesehene "flie=
gende Zigarren", die "Lichter von Lubbock" (ein prächtiger nächt=
licher Formationflug, im Foto festgehalten). Das sind nur ein paar
Beispiel, nur einen Teil der Berichte zu schreiben, würde Bücher
füllen, die ja auch tatsächlich existieren. Dazu kommt, daß sehr
viele Zeugen geschwiegen haben, vornehmlich aus Angst, sich lächer=
lich zu machen oder für verrückt gehalten zu werden.

Sehr oft haben UFOs Autos verfolgt, sie zum Stoppen gebracht, Radios
stillgelegt, Elektrizitätsausfälle verursacht. Bei Zeugen nahen Zu=
sammentreffens mit UFOs gab es viele Male psychische Folgen. Es hat
Kontakte zwischen Erdenmenschen und UFO-Piloten gegeben, Kontakte
verschiedenster Art. Im Herbst 1954 erlebte man in Frankreich eine
wahre Welle von Sichtungen mit sehr zahlreichen Landungen und vie=
len Kontakten. Solches ist nur logisch, nur glaubt man (heute noch)
allgemein solche Tatsachen nicht, und weil die Zeitungen erfahrungs=
gemäß ihren Lesern keine Dinge vorsetzen wollen, die sie nicht schon
glauben und die nicht wahrscheinlich aussehen, erscheinen dort auch
keine UFO-Berichte, oder sie werden bei der Publikation ins Lächer=
liche gezogen (Ausnahme: BLICK). Ansonsten muß man solches in Fach=
zeitschriften lesen, deren es viele gibt, auch eine in Deutschland.

Wenn ich an Kontakte glaube, will das nicht heißen, daß ich Kontakt=
berichte unbesehen akzeptiere. Es gibt aber zu viele davon, als daß
sie allesamt unwahr sein könnten. Die untersuchenden UFO-Forscher
haben mehrere Möglichkeiten und eine große Erfahrung, um die Glaub=
würdigkeit von Zeugen zu überprüfen.

Viele Leute glauben an die Existenz intelligenter Lebewesen auf an=
deren Planeten, gestehen ihnen sogar die verschiedensten Formen zu,
aber sie bezweifeln, daß sie uns besuchen, andere wollen gerne an=
nehmen, daß die Erde früher besucht wurde, nur nicht heute. Oder sie
glauben UFO-Berichten, falls das Objekt nicht unter, sagen wir, 100
Meter herankam und niemand ausstieg. Und dann gibt es jene, die über
haupt nicht an Außerirdische glauben, und zwar aus weltanschaulichen
Gründen. Es ist zuzugeben, daß die Konfrontation mit Lebewesen, die
unsere Wissenschaft turmhoch überlegen sind, eine Kränkung für den
eitlen Menschen sein muß. Andere kann solches zutiefst erschrecken -
nur schon der Gedanke daran.

Die Haltung der US-Regierung ist höchst unehrlich, aber sehr verständ
lich. Man stelle sich die Sensation vor, die eine offizielle Bekannt=
gabe außerirdischer Besuche hervorriefe, den Aufruhr in Wissenschaft,
Kirchen, Sekten, die große Fragerei, die anhöbe, nach dem Wie und Wa=

rum, worauf die Regierung keine befriedigenden Antworten wüßte.

Man wird einwenden, nach unseren Erkenntnissen gebe es in unserem Sonnensystem kein intelligentes Leben, und andere Systeme seien zu weit weg. Tatsache ist, daß fremde Wesen da sind, und zwar müßen sie angesichts der über 100 verschiedenen Formen von UFOs von vielen sher verschiedenen Planeten stammen. Sagen wir "unmöglich", müßten wir stets beifügen: "für uns, heute." Die UFOs führen uns Flugeigen= schaften vor, die heute für uns nicht kopierbar sind, also müßen sie über Möglichkeiten verfügen, die wir heute weder kennen noch ver= stehen, noch akzeptieren - oder : Raum, Materie und Zeit sind nicht das, was wir uns darunter vorstellen. Die Metaphysik weiß etwas da= von, bei ihr sind Raum, Materie und Zeit drei menschliche Illusio= nen!

Warum sie wohl kommen, derart vermehrt im Vergleich zu früher? Das ist unschwer zu erraten, sind wir doch daran, unsere Erde zu zer= stören, und die Atombomben stellen eine große Gefahr offenbar nicht nur für unseren Planeten dar. Alles hängt zusammen, nicht nur hier, sondern im ganzen Universum. Was wir heute tun, mit einem zu gros= sen (und doch nicht genügenden) Wissen, kann den "Anderen" nicht gleichgültig sein. Es kann sie gefährden. Bei Kontakten haben sie uns immer wieder gewarnt, sie wissen genau, wo unsere Welt hinsteu= ert.

Man wird nicht glauben wollen, daß sie unsere Sprachen, oder doch ei= nige davon, verstehen und sprechen können. Da kann ich mitteilen, daß ein hochentwickeltes Wesen sehr wohl unsere Sprachen beherrschen kann. Wir reden hier von einer höheren geistigen Dimension, die uns fast unbekannt ist. Es hat aber Yogis gegeben, die 26 Sprachen kannten (in Trance). Raummenschen können sich uns auch telepathisch verständlich machen, indem sie das geistige Bild einer Sache, eines Begriffs, in einem einzigen Moment unseren Aufnahmezentren übermitteln, zu dessen Beschreibung wir dann vielleicht Stunden brauchen. Sie können unsere Sprachen erlernt haben, indem sie unsere Radiosendungen abhörten und registrierten. Man bedenke: wir nützen unser Gehirn nur zu 8 - 10 % aus! Wir urteilen oft wie der Lehrling über den Direktor, der Metz= gerbursch über den Orchesterdirigenten oder den Schriftsteller. Der Unwissende glaubt alles zu kennen, weil ihm eben vieles unbekannt ist und er daher davon keine Ahnung hat. Er kommt nicht dazu, die Exist= enz des ihm Unbekannten zu vermuten.

Viele glauben an den Fortschritt, aber sie sehen ihn wie ein zusätz= liches Hähnchen zu einer bestehenden Maschine. Bei den UFOs haben wir es nicht mit einem "neuen Hähnchen" zu tun. Sie demonstrieren uns ei=

ne Wissenschaft, eine Technik vor, die von der unseren völlig ver=
schieden sind und sich eher mit Vorgängen vergleichen lassen, die
wir der Metaphysik zuordnen. (Metaphysik ist eine höhere Physik.)
Wir können die gesamten Kenntnisse unserer Geisteswissenschaften
zusammenklauben - wir werden sie zum Verstehen der UFOs brauchen!
Wir müßen versuchen, in höheren Dimensionen zu denken. Das Unglaub=
liche geschieht - wir können ihm nicht ausweichen. Die Welt wird ge=
zwungen sein, die Tatsache zu akzeptieren, daß höher entwickelte
Lebewesen hier sind.

UFOs sind meist rund - die ideale Form zum Fliegen. Sie können die
Gravitation neutralisieren und brauchen sich nicht wie wir mit unge=
heurer Schubkraft in den Raum schießen zu lassen. Sie können tage=
lang am gleichen Ort stehen, in der Luft. Sie haben sich gelegentlich
an der Sichtbarkeitsgrenze bewegt, einmal sah man sie, dann wieder
nicht usw (bei klarem Himmel). Sie pulsieren in leuchtenden Farben.
Man ist gezwungen, an unsere Märchen und Legenden zu denken, von der
Tarnkappe, von der Verwandlung eines Wesens in ein anderes. Wie man
heute weiß, ist Materie nicht das, was man gemeinhin annimmt, sie ist
nicht wirklich fest, sondern besteht aus einem Gitter von Atomen, und
wer ihre Zusammenhänge beherrscht, kann ihre Struktur ändern! Das
"Sesam öffne dich" erinnert an die Macht des Wortes (eine Schwingung
also), wie sie ja ganz am Anfang der Bibel erwähnt wird (Gott ist
das Wort, und das Wort ist die Macht). Man denkt auch an die Wunder,
die Wunderheilungen und die heiligen Bücher der Welt. Sagte Augusti=
nus: "Wunder sind nichts Übernatürliches, sondern Vorgänge, deren Ge=
setze uns heute noch unbekannt sind." Dies kann nicht genug hervorge=
hoben werden.

Viele urteilen mit ungenügender Sachkenntnis, in vielen Belangen, da
für aber umso rascher und abschließend. Die UFOs müßen mit größter
Aufgeschloßenheit, Vorurteilslosigkeit, Lernbegier und Phantasie be=
trachtet werden. Der intuitive Mensch erahnt Dinge, die dem verstan=
desmäßigen Denken verschloßen bleiben. Begriffe wie "Gott", "ewig",
"unendlich" sind mit dem Verstand nicht zu erfassen, nur mit dem Her=
zen.

Was hat all das mit den UFOs zu tun? Sehr viel. Denn wenn wir uns mit
ihnen befaßen, kommen wir zwangsweise zu höheren Denkebenen. Sie füh=
ren uns das Übernatürliche geradezu vor. Das Übel in unserer Welt be=
steht darin, daß bei uns der moralisch-geistige Fortschritt mit dem
technischen nicht Schritt gehalten hat und wir so der Gefahr der Sel=
bstvernichtung ausgesetzt sind. Wenn uns Außerirdische eine derart
fortgeschrittene Technik darbieten, muß auch ihr geistiges Niveau

sehr hoch sein, da sie sich wohl sonst selber vernichtet hätten.

Über die UFOs wäre natürlich noch vieles zu sagen, doch wird der Leser gesehen haben: ihr Studium führt uns zu uns selbst, und weit über uns hinaus.

CENAP-Anmerkung: Soweit also Herr Ragaz mit seinen ufologischen Weisungen und Lebensbotschaften im Rückblick auf mehr als 30 Jahren Tätigkeit auf diesem Sektor. Es handelt sich wohl um die geraffte Form des geistigen Inhalts der UFO-NACHRICHTEN und markiert den un= verrückbaren Standpunkt des nachdenkenden LESERS dieser Nachrichten. Im Januar 1979 wollte Herr Ragaz diesen Beitrag bei der Zürcher Bou= levardzeitung BLICK abgedruckt wissen, jedoch gelangte er nie zur Veröffentlichung. CENAP stellte nun einen 'Pionieren' der UFOlogie vor und hoffen damit der ausgewogenen Berichterstattung gerecht zu werden, damit ist natürlich auch vermieden, daß der Vorwurf wir wür= den die UFOlogen zu wenig beachten Substanz erhält.

(ww)

DIE FESTSTELLUNG:

CHRONIK VON AKAKOR IST GEFÄLSCHT!

von Ingo Runde, Paderborn

Schon in MYSTERIA 1/84 wiesen Ralf Sonnenberg und ich auf einige Un gereimtheiten in der gesamten Erzählung Tatunka Nara's hin, eine Ge= schichte die nun jedem Leser geläufig sein müßte (siehe auch "Auf= bruch der Götter" von Karl Brugger, Heyne-Verlag). Doch die Stimmen derjenigen blieben laut, die weiterhin Tatunkas Bericht trauten und selbst in der Ermordung Karl Bruggers am 2.Januar 1984 einen Zusammen hang mit der Chronik vermuteten. Parallelen mit anderen Mythen und Berichten lassen sich tatsächlich nicht leugnen, im Gegenteil -sie sind oft ZU auffällig. Bekanntlich beinhaltet die Chronik so unge= fähr alles, was die (grenz)wissenschaftlichen Gemüter in aller Welt bewegte: Landung von Goten in Amerika, das geheimnisvolle biblische Ophir, die viel gesuchte Urwald-Metropole Manoa, Erbauung von Machu Picchu und Tiahuanaco, Außerirdische... So verwundert es mich auch nicht im geringsten als ich eine weitere Übereinstimmung, diesmal zu einem südamerikanischen Märchen, feststellte, es geht um die Entste= hung des Amazonas:

Chronik von Akakor:

"Es war vor unendlich vielen Jahren als Sonne und Mond heiraten wol=
lten...die Liebe der Sonne war glühend und würde die Erde verbrennen.
Und die Tränen des Mondes waren zahllos und würden das Land übersch=
wemmen. Deshalb schloß niemand ihren Bund. So trennten sich Sonne und
Mond... Aber der Mond weinte den ganzen Tag. Auch die ganze Nacht wei
nte er. Und seine Tränen der Liebe flossen zur Erde, über das Land
bis zum Meer...und machte mit ihnen den Großen Fluß." (1)

Mythe:

"Vor langer Zeit war die Mondfrau mit dem Sonnengott verlobt. Fände
diese Hochzeit aber statt, so würde das Ende der Welt eintreten, denn
die feurige Liebe des Sonnengottes würde sie verbrennen und die Trä=
nen des Mondes sie überschwemmen. So schickten sich die beiden darin
ein nicht zu heiraten. Sie trennten sich, aber die Mondfrau weinte
Tag und Nacht. Ihre Tränen flossen auf die Erde und bis zum Meer. So
entstand der Große Fluß."

(2)

Eine fast identische Mythe also - Indiz für die Chronik? Ohne Zwei=
fel, vorausgesetzt Tatunka hatte keinen Einblick in die deutsche Li=
teratur, genaugenommen zu dem Werk "Südamerikanische Märchen". In der
Chronik wird erstaunlicherweise auch ein gewißer Samon erwähnt, der
im Gebiet des heutigen Israels lebte und einst mehrmals die Stadt Op=
hir besuchte, eine, an der Amazonasmündung gelegene Handelsstadt. Bi=
blisch betrachtet fallen die Parallelen sofort auf: Samon erinnert an
Salomon, und die Bibel berichtet von dessen Fahrten zum fernen Ophir
(1.Könige 10,22). In Percy H.Fawcetts Werk "Geheimnisse im brasiliani
schen Urwald" weist der Herausgeber Bryan Fawcett, auf den Eingebor=
enennamen des Amazonas hin: Solimoes. "Er bedeutet das gleiche wie
Soliman oder Salomon, und weist auf die Überlieferung hin, daß die
Schiffe der Könige Salomon und Hiram von Tyrus alle drei Jahre Reisen
unternahmen mit geheimgehaltener Bestimmung...Jüdische Namen sind
ziemlich alltäglich im brasilianischen Urwald." Das erfuhr der er=
staunte Leser 23 Jahre bevor Tatunkas Bericht veröffentlicht wurde.
Indiz für die Chronik? Ja, allerdings wiederum vorausgesetzt Tatunka
kannte nicht die Bibel oder Fawcetts Buch, und somit kommen wir zum
Schlüßelpunkt dieses Artikels. War Tatunka Nara tatsächlich jener
Häuptling der Ugha mongulala -der Dacca- und der Haischaindianer,
dessen Mißtrauen Karl Brugger mit viel Mühe und Menschenkenntnis
überwinden mußte? Ein Mestize also der nur gebrochen Deutsch und ei=
nige Brocken Portugiesisch sprechen konnte, ohne Literatur und Bil=
dung?

Ein Deutscher, der bekannte Überlebenskünstler Rüdiger Nehberg war
bei einem Brasilienbesuch der Sache nachgegangen und besuchte Tatunka

Nara bei dessen Wohnsitz in einem Ort namens Barcelos, am Rio Negro gelegen. Tatunka unterhielt sich mit Nehberg in fließendem Deutsch, wie sich herausstellte war es kein Wunder, denn der angebliche Me= stize verbrachte fast seine gesamte Jugendzeit in DEUTSCHLAND. ARD-Korrrspondent Brugger verschwieg dem Leser nicht nur, daß Tatunka Nara

- bei MAN in Mannheim anlernte
- bei verschiedenen Reedereien in Lübeck anheuerte
- ein Jahr Assistent des Berliner Tierarztes Helmut Grosse war
- auf einem Bauernhof und in einer Zementfabrik arbeitete

man erfährt auch nicht den Bericht von Padre Casimiro Beksta, jener gebürtige Lette erfuhr bei einem Verhör, daß Tatunka sehr belesen war und dem Padre seitenlang die Bibel aus dem Kopf zitieren konnte (man fühlt sich an die biblischen Aspekte der Bibel erinnert). Und so war Rüdiger Nehberg auch nicht über die Bibliothek des "Mestizen" er= staunt. Da reihten sich neben Karl Mays Werken massenweise Dänikens und zu guter letzt Ulrich Dopatkas 'Lexikon der Prä-Astronautik.' Bei einer solchen Literatur konnte Tatunka, noch gefördert durch sei= nen langjährigen Deutschland-Aufenthalt, ohne Mühe über vielfältige Quellen verfügen, angefangen von den Grundwerken der Bibel, Popol Vuh und Mahabharata über die gesammte Palette der grenzwissenschaftlichen und südamerikanischen Literatur.

Ein letztes Beispiel möge genügen: wir betrachten die, sich nur auf schwache Indizien stützende Karte des amerikanischen Oberst Ja= mes Churchward in seinem Buch "The children of Mu." Sie ist angeb= lich nach geheimen asiatischen Unterlagen gezeichnet worden. Doch widerspricht sich der Oberst hier, einmal sagt er der Fundort sei in Tibet zu suchen ein andermal muß Indien dafür herhalten. Erstaunlich= erweise findet man einen fast identischen Abdruck der Churchwardkarte in der Chronik von Akakor. Ein Zufall ist diesmal auszuschließen - zu stark sind die Ähnlichkeiten: das Binnenmeer, Atlantis, Manoa, Tiahu= anaco und sicherlich noch viele andere Punkte. Schade nur, daß Tatun= ka Churchwards Zeichenerklärung vergaß... Ich bin überzeugt, daß er "The children of Mu" als Quelle für seine klar erfundene Story von Akakor benutzte. Der Gedanke liegt doch nahe, James Churchward er= zielte in Amerika Massenauflagen, die Werke wie z.B. "The lost conti= nent of Mu" sind in Übersee jedem Interessierten geläufig. Es war ge= radezu eine Pflichtlektüre für den mehrsprachigen Tatunka.

Schlußfolgerung: Die Chronik von Akakor war zu schön um wahr zu sein, ein lügender Tatunka wurde durch einen allzuleichtgläubigen Karl Brugger unterstützt, der sicherlich noch einiges dazudichtete.

Rüdiger Nehberg gestand der "indianische" Geschichtenerzähler viel=
deutig: "Man muß immer exclusiv bleiben!"

Referenzen sowie Literaturhinweise:

1. Aufbruch der Götter, Seite 93, Heyne-Verlag
2. Südamerikanische Märchen, Seite 123, Diederichs-Verlag

Das Alte Testament, übers.von Hans Bruns, Gießen 1962
Brugger, Karl "Aufbruch der Götter", München 1981
Churchward, James "The children of Mu", New York 1937
Fawcett, Percy, H. "Geheimnisse im brasilianischen Urwald", Zürich 1953
Nehberg, Rüdiger "Yanonami", Hamburg 1983

Mystères électriques au pays des volcans

De mystérieux phénomènes électriques se sont produits à la fin de la semaine dernière au beau milieu des vieux volcans d'Auvergne près de Brioude (haute-Loire). Deux vaches ont été foudroyées dans leur étable, au hameau d'Auberat à Saint-Privat-du-Dragon, une troisième projetée en l'air par la décharge s'est brisée l'échine en retombant, et on a dû l'abattre. Au même moment [illegible] sieurs autres villages des environs, les [illegible] taient» simultanément et les [illegible] ner sans [illegible]

[illegible] tion [illegible] très simplement ici [illegible] du village, M. Camille Belmont, 73 [illegible] explique pas non plus les origines du «coup de jus». Dans une ferme du hameau de Bannat, cinq autres vaches ont été «commotionnées» par une décharge de même nature, et le fils du cultivateur, M. Jean-Luc Robert, dit avoir été lui aussi «secoué».

M. Belmont rejette toute [illegible] assure-t-il, chez nous [illegible]

[illegible] des questions.

[illegible] au flanc des vieux volcans sont [illegible] quelques années presque tous déserts. Il n'y a plus en effet que six personnes qui vivent à Bannat, parmi les maisons abandonnées aux fenêtres béantes. Dans la ferme des Belmont, comme dans les autres d'ailleurs, la vie a repris comme avant, mais on regarde avec une certaine inquiétude le Popie, le Boullergue et le Montgivroux, ces trois vieux volcans qui ne sont peut-être pas complètement endormis.

Elektrisches Phänomen im Land der Vulkane

LE REPUBLICAIN LORRAIN vom 13.März 1985 berichtete, so Gilbert Schmi=
tz aus Luxembourg, das in der Nähe von Brioude (Haute-Loire) sich ein elektrisches Phänomen ereignet habe. Zwei Kühe wurden vom Blitz in ih rem Stall erschlagen, eine dritte wurde durch die Entladung in die Luft geschleudert...sie brach sich das Rückgrat und mußte geschlach=
tet werden. Zum gleichen Zeitpunkt "sprangen" in einigen Dörfern der Umgebung die elektrischen Zähler gleichzeitig weiter und ohne Grund klingelten überall Telefone. Der EDF-Dienst ist nicht imstande hierfür eine logische Erklärung abzugeben, es wird einfach als "Phänomen" be=
zeichnet. Der 73jährige Bürgermeister fand keinen Grund für die elek=
trischen Stöße. Auf einem Bauernhof des Nestes Bannat wurden 5 Kühe von einer Entladung "erschüttert" und auch der Landwirts-Sohn wurde irgendwie geschüttelt. Inzwischen geht das tägliche Leben weiter, aber mit gewißen Unbehagen schaut man auf den POPIE, den BOULLERGUE und den MONTGIVROUX, auf die drei alten Vulkane, welche vielleicht nicht gänz=
lich eingeschlafen sind...

STUDIE ZU 1952:

UNTERTASSEN IN AFRIKA

von Werner Walter

Nachdem im CR 109 das Kapitel "UFO-Wellen Forschung / CIA-Doku= mente im CR !" begonnen wurde, hier nun die Fortsetzung und Ein= stieg in eine fast vergessene UFO-Aktivität von einem Kontinent, welcher kaum Auffälligkeiten in der Welt mit sich bringt, von der UFO-Warte aus gesehen jedenfalls, der 'Schwarze Kontinent'... A F R I K A.

Nachdem 1947 und 1952 die FLIEGENDEN UNTERTASSEN vornehmlich US-Am= erika heimgesucht hatten, griff nun 1952 das UFO-Fieber auch auf die andere Seite des Globus über und verschreckte Europas Bevölkerung. Doch eine richtige UFO-Welle erfaßte Afrika, hier besonders den Nor= den und Nordwesten des Kontinents. Und auch der US-Geheimdienst CIA (Central Intelligence Agency) sammelte Informationen und Nachrich= ten in dieser Sache. Der nachfolgende Bericht greift zahlreiche In= formationen aus dem CIA-Archiv auf...

FLIEGENDE UNTERTASSE ÜBER URANIUM-MINE IN BELGISCH-KONGO

von Fritz Sitte

Neulich wurden zwei feurige Diskuse über den Uranium-Minen im südli= chen Teil des Belgisch-Kongo, in der Nähe des Elisabethville-Dist= rikt, östlich des Luapula River (welcher hier in den Meru- und Ban= gweolo-See mündet), gesichtet. Die Diskuse glitten in eleganten Kur= ven herbei und wechselten ihre Position einige Mele, sodaß sie von unten wie Scheiben, Ovale und einfache Linien erschienen. Plötzlich schwebten beide Diskuse an einer Stelle und dann schoßen sie in ei= nem einzigartigen Zick-Zack-Flug nach Nordosten. Ein penetranter zischender und summender Ton wurde von den Beobachtern gehört. Die ganze Vorstellung dauerte lo - 12 Minuten.

Commander Pierre vom kleinen Elisbathville-Flugfeld entsandte dir= ekt zur Verfolgung ein Kampfflugzeug. Dieses kam bis auf 120 Meter an einen der Diskuse heran, gemäß den Pilotenschätzungen hatte die "Untertasse" einen Durchmesser von 12 - 15 Metern und war diskusar= tig. Der innere Kern verblieb absolut ruhig und ein Vorsprung stand aus dem Zentrum hervor und verschiedene, kleine Öffnungen konnten gesehen werden. Der Rand war völlig in Feuer verschleiert und muß mit enormer Geschwindigkeit rotiert sein. Die Farbe des Metalls war ähnlich dem von Aluminium.

Die Disken bewegten sich präzise und leicht, beide vertikall und horizontall. Ein Wechsel der Höhe von 800 auf 1.00 Meter konnte in einigen Sekunden durchgeführt werden. Die Disken schoßen oftmals

bis auf 20 Meter an die Baumwipfel herunter. Pierre kann die Möglich keit nicht bestätigen, ob die Diskuse bemannt waren, da deren irre= guläre Geschwindigkeit zu große Hitze entwickeln würde, wenn eine Person im stabilen Kern sein würde. Pierre ließ die Verfolgung nach 15 Minuten abbrechen, da die beiden Diskuse mit einem lauten wimmern den Ton in gerader Linie auf Lake Tanganyika zu verschwanden, der Ton wurde trotz dem eigenen Motorengeräusch innerhalb des verfolgen= den Flugzeugs vernommen. Man schätzte ihre Geschwindigkeit dabei auf über 1.500 km/h.

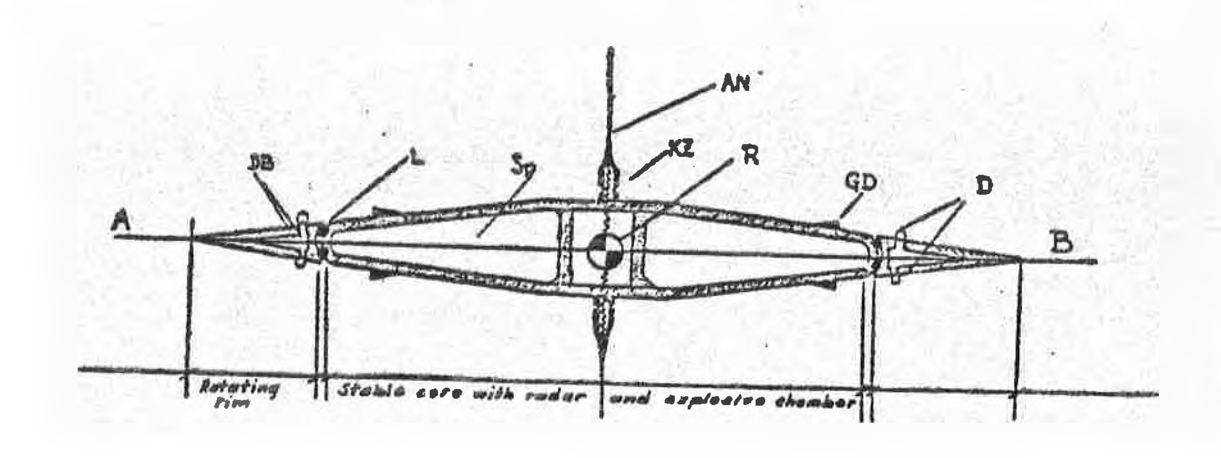
Pierre ist bekannt als ein verantwortungsbewußter Offizier und be= rühmter Flieger. Er gab einen detailierten Bericht seinem Vorgesetz= ten gegenüber ab, welcher überraschend genug, in vielen Details mit bekannten Forschungsergebnissen übereinstimmt.

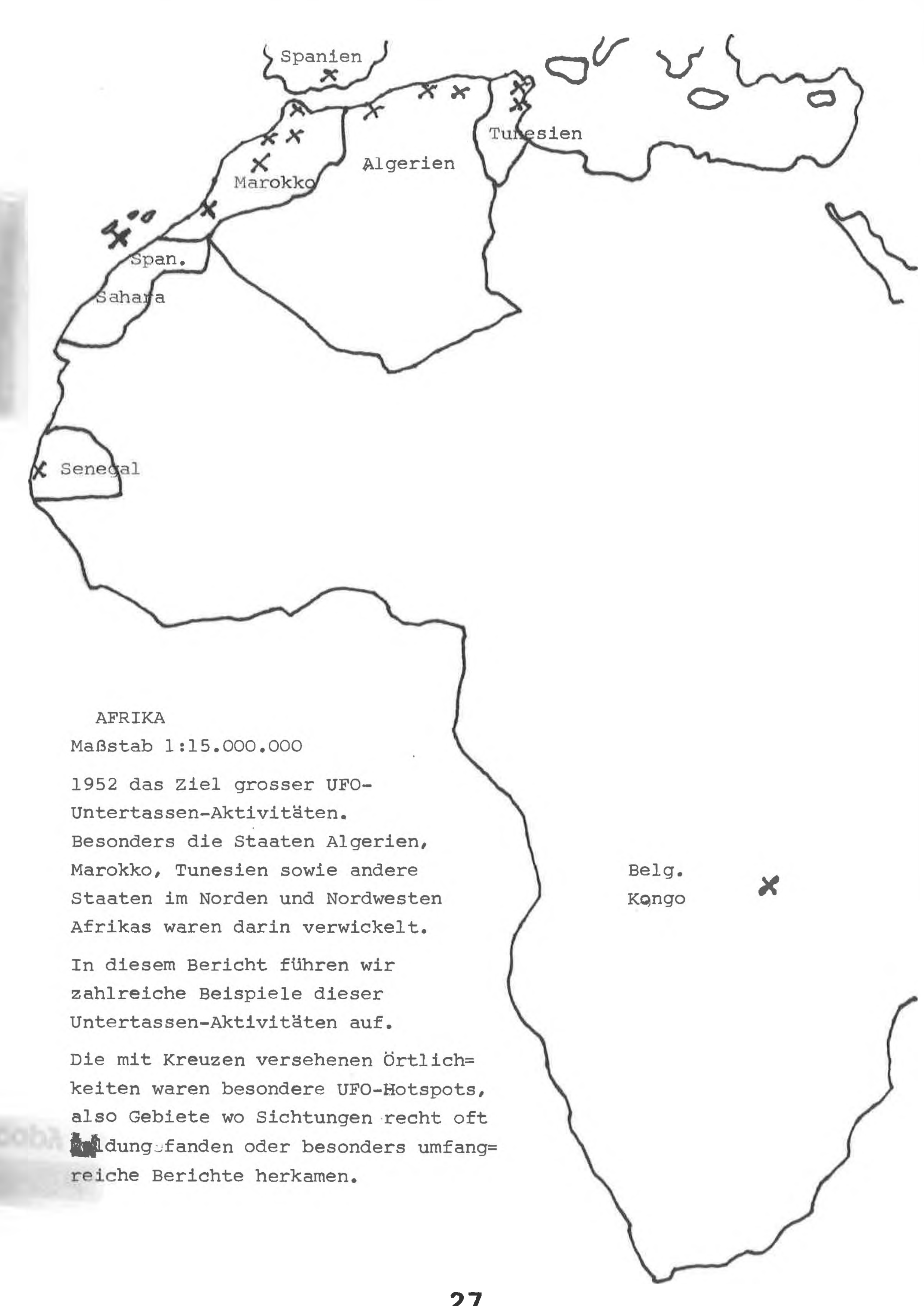
Der folgende Sketch zeigt das Konstruktionsprinzip der "fliegenden Untertassen." Die Feststellungen basieren teilweise auf Pilotenbe= richten, welche die Diskuse verfolgten. Teilweise sind es auch Er= gebnisse von geheimen Forschungsunternehmungen.

Das Material entstammt dem CIA-Bericht Nr.OO-W-23602. Der Bericht wurde der Tageszeitung DIE PRESSE vom 29.März 1952, erschienen in Wien/Österreich, entnommen.

The sketch below shows the construction principle of the "flying saucers." The captions are, in part, purely conjecture, based on reports by pilots who pursued the disks; in part, they were learned from secret research institutions. The central core contains the explosive (SP) and the installations for radar steerage (R). It has catapult knobs (KZ) and antennae (AN) as well as counter-pressure housing (GD). Around this core, a rim rotates which has jets (D) on its upper and lower side, plus fuel chambers (DB). The roller bearing is shown by the letter L. The launching occurs at a sharp angle in the manner of a discus throw; the revolutions per minute of the rim probably amount to 22,000. The jets on the bottom of the rim serve to propel the disk vertically upwards; lateral steerage results from switching on and off various jet groups.

/Appended sketch follows:7





AFRIKA
Maßstab 1:15.000.000

1952 das Ziel grosser UFO-Untertassen-Aktivitäten. Besonders die Staaten Algerien, Marokko, Tunesien sowie andere Staaten im Norden und Nordwesten Afrikas waren darin verwickelt.

In diesem Bericht führen wir zahlreiche Beispiele dieser Untertassen-Aktivitäten auf.

Die mit Kreuzen versehenen Örtlich=keiten waren besondere UFO-Hotspots, also Gebiete wo Sichtungen recht oft [illegible]ldung fanden oder besonders umfang=reiche Berichte herkamen.

Anzumerken ist, daß die abgebildte Skizze <u>nichts</u> mit dem Bericht von Commander Pierre zu tun hat. Eine Überprüfung des Berichts ist vielleicht sinnvoll. Leider fehlten Ortszeit-Angaben, sodaß die Möglichkeit einer Ballon-Fehlinterpretierung in der Dämmerungszeit nicht weiter verfolgt werden kann derzeit.

GLÜHENDE KUGELN ÜBER ALMANSA, SPANIEN, GESEHEN

Almansa, 21.April -- Um 8 Uhr sahen viele Personen heute eine Serie von vier glühenden Kugeln, die quer über den Himmel entlang der Murcia-Valencia-Bahn mit großer Geschwindigkeit und in einer großen Höhe dahinzogen. Die Kugeln sahen wie aus Wolle aus und waren von lebhafter rötlicher Färbung und schienen zu einem intensiven gelb überzuwechseln als sie weiter entfernt waren. Sie verschwanden nach und nach in der Entfernung. Kein Geräusch wurde gehört. Das Spekta=kel dauerte etwa eine Minute an.

Dieser CIA-Bericht entstammt dem Bericht Nr.OO-W-24108 und ist eine Information aus ausländischen Dokumenten oder aus dem Rundfunkpro=gramm vom 22.April 1952. Hier aus der in Tangier erscheinenden ES=PANA. Eine meteorische Herkunft scheint nicht ganz ausgeschlossen.

RAUCH-HINTERSICH HERZIEHENDES OBJEKT ÜBER BARCELONA

Barcelona, 21.Mai -- Als ich die Jose Antonio Avenue auf meinem Weg zum Zeitungsbüro kreuzte, sah ich ein fremdes Objekt mit großer Ge=schwindigkeit vom Prat-Airport kommend, etwa 2.000 Meter über dem Bo den, daherkommen und einen weiten Rauchschweif hinter sich lassend. Es sah nicht wie ein Flugzeug (weder Prat- noch Sabadell-Airport wußten etwas von dem Objekt) aus und untypisch den sogenannten flie=genden Untertassen. Es flog geradeaus, ohne Lichtblitze von sich zu geben oder sich um seine Achse zu drehen. Das Objekt schien mir eher raketenförmig und der Rauch kam von zwei nahe beieinander liegenden Punkten, wobei nur ein einziger Rauchschweif entstand. Meine Büro-Kollegen sahen auch den Rauch, aber nicht das Objekt.

Über Badalona, über 10 km entfernt, ließ das Objekt den Rauchsch=weif ab, verschwand für einige Sekunden, und erschien wieder, dabei den Rauchschweif wieder zeigend, doch einige Kilometer weiter. Das Zeitungsbüro wurde bald darauf auch mit Anrufen überschwemmt, dies von Leuten, die ebenso das Objekt gesehen hatten. Ein Freund von uns nahm ein Foto von dem Rauchschweif auf.

Valentin Garcia

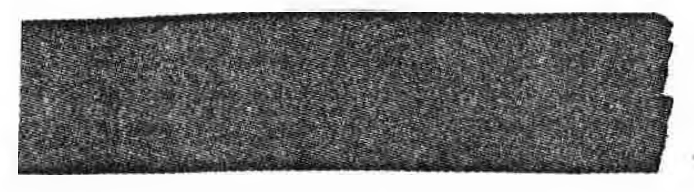
(Das Bild zeigt einen diagonalen Streifen der sich ausbreitet und immer schwächer wird, dies vor einer Anordnung von dunklen Gebäuden. Das Bild wird einem Francisco Andreu zugeschrieben. Doch die Unter=zeile des Bildes gibt an "aufgenommen am 17.Mai", obgleich der Be=

CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
INFORMATION FROM
FOREIGN DOCUMENTS OR RADIO BROADCASTS

REPORT NO. OO-W-23759

CD NO. --

COUNTRY	Spain; Tunisia; French Morocco	DATE OF INFORMATION	1952
SUBJECT	Military - Unconventional aircraft		
HOW PUBLISHED	Daily newspapers	DATE DIST.	21 Aug 1952
WHERE PUBLISHED	Tangier; Algiers	NO. OF PAGES	2
DATE PUBLISHED	22 May - 16 Jun 1952	SUPPLEMENT TO REPORT NO.	
LANGUAGE	Spanish; French		



THIS IS UNEVALUATED INFORMATION

SOURCE Newspapers as indicated.

FLYING SAUCERS IN SPAIN AND NORTH AFRICA

SMOKE-TRAILING OBJECT OVER BARCELONA -- Tangier, Espana, 22 May 52

Barcelona, 21 May -- As I crossed Jose Antonio Avenue on my way to the newspaper office, I saw a strange object flying at high speed from the direction of Prat Airport, about 2,000 meters above ground, and leaving a wide smoke trail. It did not look like an aircraft (neither Prat nor Sabadell airport admitted any knowledge of the object), and unlike the so-called flying saucers, it was proceeding in a straight line, without emitting

OO-W-23759

FLYING SAUCER OVER MEKNES, MOROCCO -- Algiers, Echo d'Alger, 11 Jun 52

Two witnesses reported a flying saucer appearing above Meknes at 1300 hours on 7 June 1952. One of them said that he saw a bright spot in the sky moving at lightning speed. He was able to compare its speed with that of some T-33 planes flying near the Meknes base ... The un-

FLAMING DISC ABOVE TAOURIRT, MOROCCO -- Algiers, Echo d'Alger, 16 Jun 52

On the morning of 15 June 1952, a strange phenomenon appeared above Taourirt, French Morocco. For 30 seconds, dock workers saw a disc of white flames surrounded by two circular strands, with smoke trailing behind it. The fiery object, which seemed to move earthward, vanished rapidly.

SAUCER OVER CASABLANCA -- Algiers, Journal d'Alger, 16 Jun 52

After Meknes and Marrakech, Casablanca had its flying saucer on 15 June 1952. It was observed by Andre Assorin, a former pilot. The Meteorological

STATE	X	NAVY
ARMY	X	AIR

DISTRIBUTION				

- E N D -

richt sich auf den 21.Mai bezieht.) Dieser in Klammer gesetzte Nach= satz entstammt scheinbar dem CIA-Übersetzer um das Bild zu verdeut= lichen, welches leider in den Unterlagen fehlt.

War das Geschehen auf ein Jetflugzeug zurückzuführen, welches in großer Höhe operierte und dabei seinen Kondensstreifen zeigte, was sicherlich 1952 nicht gerade alltäglich war?

Dann begann der "UFO-Sommer" 1952 mit einem Schwung an Meldungen.

UNGEWÖHNLICHES OBJEKT ÜBER TUNESIEN

Die Zeitung ECHO D'ALGER berichtete am 4.Juni: Am 3.6. sahen gegen 20 Uhr viele Anwohner von SOUSSE ein Flug-Objekt mit großer Geschwin digkeit von WEST nach OST ziehen und ein dumpf-grünes Licht von sich gebend.

FLIEGENDE UNTERTASSE ÜBER MEKNES, MAROKKO

Wieder meldete ECHO D'ALGER am 11.Juni: Zwei Zeugen berichten das Er scheinen einer fliegenden Untertasse über MEKNES um 13 Uhr des 7.6. Einer sagte:es war ein heller Fleck der mit "Blitzgeschwindigkeit" dahinraste. Er war imstande seine Geschwindigkeit mit einem T-33 Ausbildungsflugzeug zu vergleichen, welches gerade nahe der Meknes-Basis unterwegs war, doch dies war im Vergleich recht langsam zu dem Objekt. Der unbekannte Apparat gab einen weißen Rauchschweif von si= ch und man hörte keinen Ton. Als es näher kan, zog es einen Kreis am Himmel, hielt kurz an und verschwand dann gegen IFRANE im Süden.

FLAMMENDER DISKUS ÜBER TAOURIRT, MAROKKO

ECHO D'ALGER am 16.Juni: Am Morgen des 15.Juni erschien ein fremdes Phänomen über Taourirt in französisch Marokko. Für 30 Sekunden sahen Dockarbeiter einen Diskus aus weißen Flammen, umgeben von zwei run= den Bändern, er hinterließ einen Rauchschweif. Das feurige Objekt, welches sich scheinbar Erdwärts bewegte, verschwand rapide.

UNTERTASSE ÜBER CASABLANCA

Am 16.Juni berichtete das "Journal d'Alger": Nach Meknes und Marra= kech hat nun auch Casablanca seine Fliegende Untertasse vom 15.Juni 1952. Sie wurde vom ehemaligen Piloten Andre Assorin beobachtet. Das meteorologische Büro erklärte, das es keinerlei ungewöhnliche Ersch= einung über Casablanca wahrgenommen habe.

LEUCHTENDES OBJEKT ÜBER PORT GENTIL GESEHEN

"La Guinee Francaise" berichtete am 26.Juni: Der Kapitän eines Frachtschiffs ließ vor dem Kai von Port Gentil (in Gabon, französi= sch äquadorial Afrika) ankern, als er meldete, daß am 1.Juni 1952, um 02:40 Uhr, ein mysteriöses Objekt aus dem Gebiet hinter Port Gen= til herbeikam, dabei seine Geschwindigkeit erhöhte, einen doppelten

Looping durchführte, die Reede passierte und dann auf die See hinaus flog. Er übermittelte den Bericht den lokalen Behörden und dem Au= senbüro seiner Gesellschaft. Das folgende ist eine Zusammenfassung seiner Geschichte.

Am 1.Juni 1952, um 02:40 Uhr, ankerte das Schiff in der Reeder von Port Gentil auf 150 Grad ausgerichtet. Der nördliche Himmel war klar und sternenübersät, der Süden war leicht wolkig. Die Sichtweite war exzellent, eine leichte südwestliche Brise kam auf und die See war unbewegt. Der Mond stand im Viertel. Der Erste Maat war an seinem Posten vorne um den Anker zu prüfen, während der Kapitän mit dem Of= fizier vom Dienst auf der Brücke war. Mit Ausnahme der Morgendlich= ter war das Schiff völlig dunkel, dies unterstützte die exzellente Nachtsicht. Um 02:40 Uhr, rief der Erste Maat den Kapitän an und in= formierte ihn, daß er gerade ein unbekanntes, leuchtendes Objekt am Himmel sichtete, welches von Port Gentil herankam und das Schiff di= rekt überfliegen würde. Der Kapitän nahm seinen Nachtsichtfeldstech= er (Zeiss 7x50) und richtete ihn himmelwärts, wo er es ganz klar se= hen konnte, wie es im Port-Viertel war - es war ein sehr helles und phosphoreszierendes, orangenes Licht, rund in der Form und bewegte sich mit großer Geschwindigkeit auf einem scheinbar geradlinigem Kurs. Da er am Brückenflügel stand, kam ihm der Gyrokompaß zugute, womit der Kapitän dessen durchschnittliche Richtung bis auf 10 Grad bestimmen konnte. Er folgte dem Licht ganz leicht mit dem Feldstech= er für über 3 Minuten und verlor es außer Sicht, als es sich mit großer Geschwindigkeit über die Prince Boje bewegte - dies über 7 Meilen vom Schiff entfernt. Der Kapitän war nicht imstande irgend= einen begleitenden Ton zu hören und gab an, daß es schwierig sei, die Höhe des Objektes zu bestimmen, aber es mag bei 3.000 - 4.000 Metern Höhe gewesen sein. Sein Durchmesser war der eines Planeten. Der Erste Maat erklärte, das er, noch bevor er den Kapitän anrief, das Objekt aus Richtung Port Gentil kommen sah, wo es anhielt, eine rechte Drehung machte und auf seinen ursprünglichen Kurs zurückkehr= te. Als es direkt über dem Schiff war, führte es wieder die gleiche Art von Kreisbewegung durch. Der Kapitän erklärte, daß er in seinen 20 Jahren Seedienst noch nicht in der Lage war, soetwas, wie er es nun gesehen hatte, festzustellen, es war weder ein bekanntes Himmels phänomen wie eine Sternschnuppe oder eine Meteor noch ein gebräuch= licher Flugzeugtyp. Weiterhin wurde bestätigt, daß es in dieser Nacht kein Flugzeug in der Luft über Port Gentil sich befand.

Auch im Juni scheinen bekannte IFO-Kanditaten UFOs hervorgerufen zu haben, soweit sich dies Heute und von hier aus bestimmen läßt:

Meteore und Jetflugzeuge ! Tatsächlich ausserordentliche Vorfälle im mystischen UFO-Sinne kann man mit dem heutigen Wissen über die diver sen Erscheinungsformen bekannter natürlicher Phänomene wie irdisch-technische Produkte hierin wohl kaum sehen. Betrachten wir uns nun den Monat Juli im Jahr 1952 :

FREMDES OBJEKT ÜBER DAKAR GESICHTET

Die in Dakar erscheinende PARIS-DAKAR berichtete: Am Morgen des 3.7. befand sich um präzise 06:08 Uhr der technische Leiter der Rundfunk= station Hann Center auf dem Weg nach Dakar auf der Route de Front de Terre, als er südwärts auf Dakar zu ein ungewöhnliches Objekt klar für über 5 Sekunden gegen den klaren und nicht mehr länger sternigen Himmel sah, welches einen langen rötlichen Streifen aus Licht mit ei ner bläulichen Tönung hinter sich herzog. Das feurige Objekt bewegte sich mit einer "erschreckenden Geschwindigkeit", die der Zeuge auf "zwei oder drei Mal größer als vom schnellsten Flugzeug" schätzte. Es bewegte sich von West nach Ost und verschwand mit einem Stoß auf= wärts, so der Zeuge, welcher auch glaubt, daß das Objekt etwa 1.500 Meter hoch flog, als er es zuerst sah, aber er gibt zu, das es sehr schwierig sei die Höhe zu schätzen. Kommentar des Verlegers: Der Chefredakteur ist der Ansicht, daß das fragliche Objekt ein Meteor war und er eine bodenwärts gerichtete, und keine aufwärts führende Bahn hatte.

UNGEWÖHNLICHES OBJEKT ÜBER ORAN GESEHEN

Am 3.Juli, um 19 Uhr, sah ein Mechaniker auf seinem Heimweg nach ei= nem Vorort von Oran, Algerien, in Richtung des Senia-Airport einen silbernen Diskus, welcher langsam sich bewegte und scheinbar rapide sich drehte. Nach 3 Minuten verschwand das Objekt auf die See zu, westlich von Oran. Der Zeuge meldete, daß das Objekt klein war und es nicht wie ein Ballon oder Flugzeug geformt war. An der örtlichen Wetterstation wurde erklärt: man habe keinerlei Ballon zu dieser Zeit aufgelassen. Quelle: PARIS-DAKAR, 4.Juli 1952

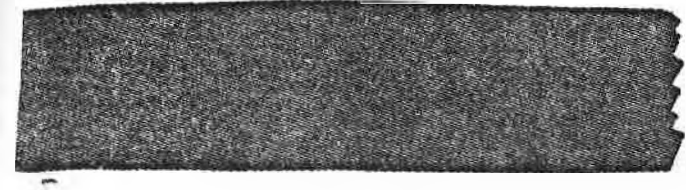
FLIEGENDE OBJEKTE IN MAROKKO GESEHEN

'La Vigie Marocaine', Casablanca, berichtete am 16.7.: Es wird aus Mechra bel Ksiri berichtet, das am 12.Juli zwei fliegende Untertas= sen durch zwei Polizisten auf Nachtschicht in Had Kourt gesehen wur= den. Die Untertassen waren von länglicher Gestalt, gefolgt von einem Schweif aus weißem Licht, sie bewegten sich von Nord nach Süd mit hoher Geschwindigkeit. Am 13.Juli sahen zwei Anwohner von Fedala um 23:45 Uhr einen blau-grünen, ballförmigen Körper, gefolgt von einem kurzen Schweif aus Licht, bewegend mit recht hoher Geschwindigkeit. Gemäß den Zeugen verschwand das Objekt nach 3 oder 4 Sekunden indem

C[illegible]RAL INTELLIGENCE AGENCY — REPORT NO. OO-W-23845

INFORMATION FROM
FOREIGN DOCUMENTS OR RADIO BROADCASTS — CD NO. --

COUNTRY	French Morocco; French West Africa	DATE OF INFORMATION	1952
SUBJECT	Military - Unidentified aircraft		
HOW PUBLISHED	Daily newspapers	DATE DIST.	2 Sept 1952
WHERE PUBLISHED	Dakar; Casablanca	NO. OF PAGES	2
DATE PUBLISHED	12 - 18 Jul 1952		
LANGUAGE	French	SUPPLEMENT TO REPORT NO.	



THIS IS UNEVALUATED INFORMATION

SOURCE Newspapers as indicated.

UNIDENTIFIED FLYING OBJECTS OVER MOROCCO AND FRENCH WEST AFRICA

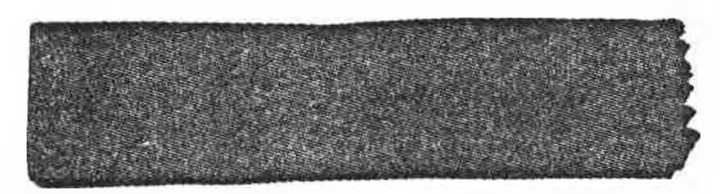
EYEWITNESS REPORTS SAUCER OVER DAKAR -- Conakry, La Guinee Francaise, 12 Jul 52

France-Afrique /Dakar weekly/ reports the statement of an eyewitness who claims to have observed a flying saucer above Dak[illegible]

CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY — REPORT NO. OO-W-24108

INFORMATION FROM
FOREIGN DOCUMENTS OR RADIO BROADCASTS — CD NO. --

COUNTRY	Algeria; Spain; French Equatorial Africa	DATE OF INFORMATION	1952
SUBJECT	Military - Unconventional aircraft		
HOW PUBLISHED	Daily and thrice-weekly newspapers	DATE DIST.	27 Sep 1952
WHERE PUBLISHED	Tangier; Conakry; Oran; Casablanca	NO. OF PAGES	4
DATE PUBLISHED	22 Apr - 1 Aug 1952		
LANGUAGE	Spanish; French	SUPPLEMENT TO REPORT NO.	



THIS IS UNEVALUATED INFORMATION

SOURCE Newspapers as indicated.

"SAUCERS" SIGHTED OVER SPAIN AND FRENCH AFRICA



At 1537 hours, Maurice Dubessay, who works for L'Echo d'Oran, saw what appeared to be a brilliant disk going in a southwest direction at a great speed and at medium altitude. It disappeared after 5 seconds. In a similar time interval, Atias and Karsenty, two grocers, also saw the unknown object before it disappeared behind a cloud.

SAUCERS OBSERVED IN TWO AREAS OF ORAN -- Oran, L'Echo d'Oran, 28 Jul 52

On 26 July 1952, people in two areas of Oran reported seeing unusual flying

CITES SEVERAL APPEARANCES OF FLYING SAUCERS IN ALGERIA -- Casablanca, La Vigie Marocaine, 31 Jul 52

On the evening of 29 July 1952, two new flying saucers were sighted. The was a luminous cloud in its wake. ... over Mostaganem, was visible only a few seconds. ... It flew above the ... ters from the Abdellys area, motorists saw a phosphorescent ... brief period of time.

POINTS TO FREQUENCY OF FLYING SAUCER REPORTS IN ORAN DEPARTMENT -- Oran, L'Echo d'Oran, 31 Jul 52

/After it had received and published a series of flying saucer reports, the newspaper L'Echo d'Oran carried a review of the occurrences, as well as several ... The following is a summary of the article./

STRANGE PHENOMENON WITNESSED FROM TWO POINTS IN ORAN -- Oran, L'Echo d'Oran, 26 Jul 52

ANDUJAR RESIDENTS REPORT SAUCER -- Tangier, Espana, 1 Aug 52

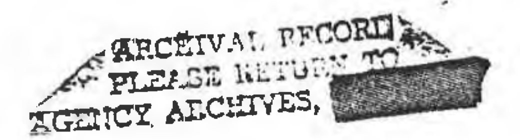
The Cifra news agency reports that on the night of 30 July 1952, many residents of Andujar, Spain, saw what was presumed to be a so-called flying saucer. The object was red, round, and approximately the size of a desert dish. If flew noiselessly, at great speed, and left behind a long trail of very bright greenish light.

LUMINOUS OBJECT SEEN OVER PORT GENTIL -- Conakry, La Guinee Francaise, 26 Jun 52

The master of a cargo ship anchored in front of the wharf of Port Gentil /in Gabon, French Equatorial Africa/ reported that at 0240 hours on 1 June 1952 a mysterious object came up from the area behind Port Gentil, made a double loop, passed over the roadstead, and then dived toward the sea at great speed. He subm... to the local authorities and to the administrative offices of ...

STRANGE OBJECTS SEEN IN SKY OVER ALGERIA -- Oran L'Echo d'Oran, 17 Jul 52

ead of Port ... At 2300 hours on 15 July 1952, in the town of Boukanefis, two ... the southern, slightly cloudy. Visibility was excellent, a slight southwest breeze prevailed, and the sea was calm. There was a quarter moon.



6 Mar 78

CLASSIFICATION

STATE	X	NAVY	X	NSRB		DISTRIBUTION						
ARMY	X	AIR	X	FBI								

es nach und nach mit dem Himmel verschmolz. Am 14.Juli sahen eine Frau und ihr Mann für etwa 30 Sekunden, um 09:00 Uhr, ein mysteriö=ses Flug-Objekt von Ifrane aus in Richtung Meknes. Zwei Chichaoua-Einwohner meldeten am 13.Juli um 21:30 Uhr "drei weiße Feuer" am Himmel gesehen zu haben. Inzwischen wurde von Louis Gentil berich=tet, das um 21:30 Uhr des 12.Juli verschiedene Personen einen gelben Flugdiskus von 30 Zentimeter Durchmeßer sahen, der sich sehr rapide von Ost nach West bewegte. Ungewöhnliche Flugobjekte wurde auch zwi=schen 21 Uhr und 22 Uhr am 13.Juli aus Bouznikaou und Baulhaut ge=meldet.

LEUCHTENDES OBJEKT NAHE CASABLANCA GESEHEN

MAROC-PRESSE, Casablanca, vom 15.Juli meldete: 40 Personen sahen um 22 Uhr des 13.Juli ein "leuchtendes Flug-Objekt" in der Nachbarschaft von Casablanca.

DISKUS ERSCHIEN ÜBER MARRAKECH

L'ECHO DU MAROC meldete aus Rabat am 17.7.: Um 21 Uhr sahen viele Leute ein gewaltiges, leuchtendes diskusartiges Objekt horizontall dahinfliegen, dann geschah ein Lichtausbruch und ein zweiter Diskus erschien mit kleineren Dimensionen, der weiterhin horizontall gegen Südwesten zog. Das ganze Geschehen dauerte etwa eine Minute. Von verschiedenen Punkten der Marrakech-Regionen kamen Meldungen, wonach leuchtende Diskuse mit gewaltiger Geschwindigkeit dahinziehend ge=sehen wurden.

FREMDE OBJEKTE AM HIMMEL ÜBER ALGERIEN GESEHEN

L'ECHO D'ORAN, am 17.7.: Um 23 Uhr des 15.Juli sahen zwei Bäcker aus Boukanefis klar ein plattenförmiges Flugobjekt am Himmel. Es bewegte sich klar agil, hinterließ einen grünlichen Schweif und erleuchtete den Himmel. Es veränderte nicht seinen Kurs und verschwand immer ra=scher werden gegen Süden. Ahnliches geschah am 11.Juli in Lamoricie=re, als ein Thomas Martinez eine plötzliche Helle über sich bemerkte und zunächst an eine Sternschnuppe dachte. Aktuell schien es mehr in Meteor zu sein, gefolgt von zwei weiteren Körpern, alle hinter=ließen einen gelben Schweif aus Rauch. Dann verschwanden sie und aus dem nirgendwo erschien ein ovaler, länglicher Feuerball. Flie=gend in geringer Höhe und klar sichtbar zog dieser rapide geschwun=gen dahin.

EIFÖRMIGES OBJEKT GESEHEN WIE IN ES DER DAIET AOUA REGION AUF=STIEG

Einwohner der Daiet Aoua Region, französisch Marokko, haben nach der MAROC-PRESSE vom 18.Juli berichtet, wie sie sahen das ein "blaues, phosphoreszierendes, Ei-Objekt" vom Boden rapide in die Luft auf=

stieg, gefolgt von einem bläulichen Schweif. Die Beobachter schätzen daß das Objekt 20 Meter lang war.

FREMDES PHANOMEN VON ZWEI PUNKTEN IM ORAN AUS BEZEUGT

L'ECHO D'ORAN meldet am 26.Juli: Jüngst sahen verschiedene Einwohner des Oran eine fliegende Untertasse zu etwa der gleichen Zeit. Um 15:35 Uhr, sah Raoul Le Henaff, Vorarbeiter einer lokalen Fabrik, eine weißglühende helle Masse am Himmel über Oran. Sie flog südwest= wärts, bewegend in einer Höhe von über 2.000 Meter. Es gab keinen leuchtenden Ausstoß und keinen Rauch. Nach 30 Sekunden, wurde das Phänomen dunstiger und verschwand. Das Personal des Büros und ein Angestellter der Algeronaphte-Firma sahen die "Untertasse" ebenso. Um 15:37 Uhr sah ein Mitarbeiter von L'ECHO D'ORAN, Maurice Dubessay, etwas was wie ein brillianter Diskus erschien und mit großer Gesch= windigkeit und in mittler Höhe gegen Südwesten flog. Es verschwand nach etwa 5 Sekunden. Zur gleichen Zeit sahen Krämer ebenso ein un= bekanntes Objekt bevor es hinter einer Wolke verschwand.

UNTERTASSEN IN ZWEI GEBIETEN IM ORAN GESICHTET

L'ECHO D'ORAN, am 28.7.: Am 26.Juli sahen Leute ungewöhnliche Flugob= jekte, beschrieben als "Untertassen." Um 23 Uhr sahen 3 Frauen im Eckmuhl-Distrikt von Oran einen großen, orangeroten, leuchtenden Fl= eck am Himmel von der Größe eines Enteneis, aber flacher. Er bewegte sich von Ost nach West und verschwand nach einen Halt in einer Sekun de. Drei ehrliche Leute aus den Tiaret-Plateaus sahen ein ungewöhn= liches Flug-Objekt um 10:45 Uhr. Sie sahen es für etwa 40 Sekunden und beschrieben es als eine leuchtende, zigarrenförmige Masse ohne Rauchschweif. Sie verschwand gegen Nordwest. Ein Lehrer mit seiner Frau beschrieben ähnliches, fügten an, daß das Objekt ein dunkles Zentrum besaß und sich in einer Höhe von über 3.000 Meter bewegte. Niemand hörte den Ton eines Motors.

ÜBERALL GIBT ES ERSCHEINUNGEN VON FLIEGENDEN UNTERTASSEN IN AL= GERIEN

...so meldete der in Casablanca erscheinende LA VIGIE MAROCAINE am 31.Juli 1952. Am Abend des 29.Juli gab es zwei neue fliegende Unter= tassen-Wahrnehmungen. Die erste geschah um 20:50 Uhr über Mostaga= nem, und dauerte nur Sekunden an. Die zweite Untertasse erschien um 23 Uhr in Ain Teledes und sie flog für etwa eine Minute über der Stadt, einen weißlichen Schweif von sich gebend. Dies war das fünfte Mal in ein paar Wochen, wonach dieses Phänomen im Department von Oran ausgemacht wurde. Eine Untertasse erschien von der Größe einer Teetasse über Frenda (am Ostende des Oran Departments) und wurde von zwei Polizisten gesehen. Es war ein dunkler Kern umgeben von einer

hellen Masse. Nahe Tlemcen bemerkten Autofahrer ein fremdes, zigar=
renförmiges Objekt in 600 Metern Höhe. Es war umgeben von einer leu=
chtenden Wolke. Und schließlich in Lamoriciere, etwa 40 km vom Abdel
ly-Gebiet entfernt, sahen Autofahrer einen phosphoreszierenden Dis=
kus für kurze Zeit.

AN BESTIMMTEN PUNKTEN WERDEN REGELMÄßIG FLIEGENDE UNTERTASSEN IM
ORAN DEPARTMENT GEMELDET

...meint L'ECHO D'ORAN am 31.Juli. Nachdem die Zeitungskorresponden=
ten aus verschiedenen Gebieten des Oran Departments Untertassen-Be=
richte eingeschickt hatten, scheint es der Zeitung so, als sei dies
ein bevorzugtes Gebiet und dies ohne Zweifel heilsam für desen Ent=
wicklung sei. Hier erschienen sie mit größerer Regelmäßigkeit als
in Frankreich oder den USA. Es ist unmöglich die Ernsthaftigkeit der
Beobachter anzuzweifeln, da unter ihnen Polizisten, ein Pfarrer und
ein Richter seien. Um 4 Uhr habe gerade Raymond Botelle, ein Ange=
stellter des Öffentlichkeitsbüros in Tlemcen ein Flugobjekt gesehen,
welches sich rapide nach Norden bewegte und einen weißlichen Schweif
aus einer Rauchwolke hinter sich herzog. Eine halbe Stunde zuvor,
war diese mysteriöse Untertasse auch in Oued Taria gesehen worden,
sie bewegte sich mit der gleichen Geschwindigkeit und bewegte sich
wie die Untertassen gestern mit abrupten Bewegungen und Änderungen
der Richtung. In der Nacht zum 30.Juli hatte ein Polizei-Adjutant,
zwei Polizisten und ein Richter ein leuchtendes Flugobjekt für etwa
30 Sekunden beobachtet. Die täglichen Polizeiberichte sollen abso=
fort alle solche Berichte aufführen. Am Morgen sah man in Algier für
einige Sekunden einen leuchtenden, schwarzen Diskus am Horizont. Er
führte rapide vertikale Abstiegsmanöver durch, dann plötzlich beweg=
te er sich in horizontaller Richtung. In Lodi wurden zwei Observa=
tionen gemacht. Am 25.Juli, um 21:30 Uhr, erschien ein gelbliches
Objekt mit gewaltiger Geschwindigkeit am Himmel, und am 28.Juli, um
21:50 Uhr, erschien ein viel größeres Objekt für einige Sekunden
in Form eines nach außen-gewölbten Kegels.

UNGEWÖHNLICHES FLUGOBJEKT FÜR EINE MINUTE BEOBACHTET

Am 1.August meldete L'ECHO D'ORAN: Um 11:30 Uhr des 31.Juli, sahen
zwei Oran-Einwohner auf der Fahrt zwischen Saint Du Sig und Le Tle=
lat irgendetwas am Himmel etwa 1.000 Meter hoch fliegen. Sie hielten
an und beobachteten es für 1 1/2 Minuten. Es war spindelförmig und
abgeflacht an beiden Enden. Es sah anders als ein gewöhnliches Flug=
zeug aus, zeigte keinen Rauschweif, gab keinen Ton von sich und zog
mit großer Geschwindigkeit dahin.

Überraschend fand sich noch eine Meldung vom 9.Juli 1952 aus der

griechischen Tageszeitung 'I Kathimerini', Athen, zu einer deut=
schen Begegnung der dritten Art:

"FLIEGENDE UNTERTASSEN" IN OST-DEUTSCHLAND

Berlin, Juli --- Ausgerüstet mit der beschworenen Aussage des Augen=
zeugen OSKAR LINKE (einem 48jährigen Deutschen aus Gleimershausen
und ehemaliger Bürgermeister) haben Nachrichtendienst-Offiziere aus
West-Berlin begonnen, einen sehr ungewöhnlichen "fliegenden Unter=
tassen"-Bericht zu untersuchen. Gemäß dieser Geschichte landete ein
Objekt "ähnlich einer gewaltigen, fliegenden Pfanne" in einer Wald=
lichtung der sowjetischen Zone Deutschlands, es hatte einen Durchmes
ser von über 15 Metern. Linke floh jüngst aus der sowjetischen Zone
mit seiner Frau und sechs Kindern. Linke und seine 11jährige Tochter
Gabrielle machten letzte Woche eine beschworene Erklärung vor einem
Richter:"Als ich zu meinem Heim mit Gabrielle zurückkehrte, setzte
mein Motorrad nahe der Stadt HASSELBACH aus. Als wir nun entlang der
Straße nach Hasselbach liefen, machte Gabrielle irgendetwas in einer
Entfernung von ca 140 Metern aus. Da es Dämmerung war, dachte ich,
das sie einen jungen Hirsch ausmachte. Ich ließ mein Motorrad nahe
einem Baum stehen und ging auf die Stelle zu, wo Gabrielle es ausge=
macht hatte. Dann, wie auch immer, erreichte ich eine Stelle 55 Me=
ter vor dem Objekt und stellte fest, das mein erster Eindruck falsch
war. Was ich sah, waren zwei Männer, die ca 40 Meter von mir weg wa=
ren. Sie schienen von einem leuchtenden, metallischen Anzug umhüllt
zu sein. Sie hielten an und schauten auf irgendetwas, was am Boden
lag. Wir gingen bis auf 10 Meter an sie heran. Ich schaute über eine
kleine Hecke und bemerkte ein großes Objekt, dessen Durchmeßer ich
auf zwischen 13 bis 15 Metern schätzte. Es sah wie eine gewaltige
Bratpfanne aus. Es gab zwei Reihen von Löchern an der Peripherie,
diese mit 30 cm Umfang. Der Raum zwischen den zwei Reihen war 0,45 m
breit. Oben auf diesem Metallobjekt war ein schwarzer, konischer
Turm von über 3 Metern Höhe. Da rief meine Tochter, welche in kurzer
Entfernung hinter mir blieb, mir zu. Die zwei Männer mußten die Stim
me meiner Tochter vernommen haben, da sie direkt darauf in den koni=
schen Turm sprangen und darin verschwanden. Ich hatte vorher an dem
Frontteil des Körpers einer der Männer eine Lampe festgestellt, wel=
che in regulären Intervallen aufleuchtete. Jetzt begann die Seite
mit den offenen Löchern zu glitzern. Die Farbe war grün, jedoch spä=
ter wurde es rot. Zur gleichen Zeit begann ich einen schwachen Summ=
ton zu hören. Als die Helligkeit und das Summen stärker wurden, be=
gann der konische Turm in das Zentrum des Objektes zu gleiten. Das
ganze Objekt begann dann langsam vom Boden abzuheben und wie ein

Kreisel zu rotieren. Das Objekt, umgeben von einem Flammenring, stand nun einige Meter über dem Boden. Ich stellte fest, daß das ganze Objekt sich langsam vom Boden wegbewegte. Der Zylinder war nun im Zentrum verschwunden und erschien an der anderen Objektseite. Der Aufstieg wurde nun größer. Zur selben Zeit hörten meine Tochter und ich einen wimmernden Ton, ähnlich als wenn eine Bombe fallen würde. Das Objekt nahm eine horizontale Position ein, drehte auf eine be= nachbarte Stadt zu ab und dann, gewinnend an Höhe, verschwand es über der Erhebung und den Wäldern in Richtung Stockheim."

Viele andere Personen, welche im selben Gebiet leben, sollen, so Linke später, angenommen haben, daß dieses Objekt ein Komet sei, den sie ebenso wahrnahmen. Ein Schafhirt erklärte, daß er dachte, daß es soetwas wie ein Komet in niedriger Höhe war, welchen er sah. Nach der Erklärung Linke's an den Richter, machte er folgende Erklärung: "Ich möchte daran denken, daß meine Tochter und ich geträumt haben, wenn es nicht folgende darin verwickelte Elemente geben würde: als das Objekt verschwand, ging ich zu dessen Landestelle. Ich fand eine runde Öffnung am Boden und es war der ganze Beweis, daß dies frisch passierte. Diese war von exakt gleicher Gestalt wie der konische Tu= rm. Ich war davon überzeugt, daß ich nicht geträumt habe."

Linke fährt fort:"Ich hatte niemals den Ausdruck 'fliegende Unter= tasse' gehört, bevor ich aus der sowjetischen Zone nach West-Berlin floh. Als ich dieses Objekt sah, dachte ich fast direkt daran, daß dies eine neue sowjetische Militärmaschine sei. Ich gebe zu, daß ich mit Furcht erfüllt war, da die Sowjets niemanden etwas von ihrer Ar= beit wissen lassen wollen. Viele Leute in Ost-Deutschland wurden in ihrer Bewegungsfreiheit beschränkt, weil sie zuviel wußten."

Auch dieser Vorfall wurde als eine UNBEWERTETE INFORMATION zum The= ma "militärisch, wissenschaftlich" vom Nachrichtendienst CIA in die Akten aufgenommen, sicher unter dem Hintergedanken etwaig mehr über sowjetische Technologie-Entwicklungen zu erfahren. Gerade der Fall LINKE soll später einmal Gegenstand weiterer Erörterungen sein.

Mit Ausnahme des letzten Vorfalls scheinen die afrikanischen UFOs vom Frühjahr bis Ende Juli 1952 weitgehendst logisch erklärbar zu sein im Rahmen von meteorischen Erscheinungen, die man klar FLIEGEN= DE DISKUSE oder FLIEGENDE UNTERTASSEN nannte und ein populärer Be= griff damals waren. Jetflugzeuge in großer Höhe mit Kondensstrahl-Ausbildung sowie meteorologische Ballone scheinen einen weiteren ho= hen IFO-Anteil auszumachen, andere Berichte sind aufgrund verzerren= der Darstellung oder auch schlichtweg wegen INFORMATIONSMANGEL nicht weiter wertbar. Der gesondert zu betrachtende Fall LINKE hat nichts in diesem Sinne mit der afrikanischen Welle zu tun...

CLAS CATION

CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
INFORMATION FROM
FOREIGN DOCUMENTS OR RADIO BROADCASTS

REPORT NO. OO -W-23682

CD NO. --

COUNTRY	Germany
SUBJECT	Military; Scientific
HOW PUBLISHED	Daily newspaper
WHERE PUBLISHED	Athens
DATE PUBLISHED	9 Jul 1952
LANGUAGE	Greek

DATE OF INFORMATION 1952

DATE DIST. 23 Aug 1952

NO. OF PAGES 2

SUPPLEMENT TO REPORT NO.

THIS IS UNEVALUATED INFORMATION

SOURCE I Kathimerini.

"FLYING SAUCERS" IN EAST GERMANY

Berlin, July -- Furnished with the sworn testimony of an eyewitness, Oscar Linke, a 48-year-old German and former mayor of Gleimershausen, West Berlin intelligence officers have begun investigating a most unusual "flying saucer" story. According to this story, an object "resembling a huge flying pan" and having a diameter of about 15 meters landed in a forest clearing in the Soviet Zone of Germany.

Linke recently escaped from the Soviet Zone along with his wife and six children.

Linke and his 11-year-old daughter, Gabriella, made the following sworn statement last week before a judge: "While I was returning to my home with Gabriella, a tire of my motorcycle blew out near the town of Hasselbach. While we were walking along toward Hasselbach, Gabriella pointed out something which lay at a distance of about 140 meters away from us. Since it was twilight, I though that she was pointing at a young deer.

"I left my motorcycle near a tree and walked toward the spot which Gabriella had pointed out. When, however, I reached a spot about 55 meters from the object, I realized that my first impression had been wrong. What I had seen were two men who were now about 40 meters away from me. They seemed to be dressed in some shiny metallic clothing. They were stooped over and were looking at something lying on the ground.

221689

- 1 -

CLASSIFICATION

STATE	X	NAVY	X	NSRB		DISTRIBUTION					
ARMY	X	AIR	X	FBI							